

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzl in Hachenburg.

Mit der achteitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.

Ausgabe für Drahtnachrichten:
Hachenburg, Fernruf Nr. 72

157 Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pf. (ohne Frangierlohn).

Hachenburg, Montag den 9. Juli 1917.

Anzeigenpreis (schonbar im voraus):
die sechsgezeigte Zeile oder deren
Raum 15 Pf., die Restzeile 40 Pf.

9. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

7. Juli. Die Franzosen leiteten ihre wütenden Angriffe
auf die Westfront weiter. Sie wurden aber teil-
weise abgewiesen. Die Deutschen haben die
Schlacht von Verdun als große Schlacht bezeichnet.
In Ostgalizien erlitten die Russen eine
Schwäche. Alle Russenangriffe bei Koniuch, Blo-
kade, Ostgalizien, Brzezany und Stanislaw
wurden unter den schwersten Verlusten. Ebenso wurden
die Russen in den Karpaten restlos abgewiesen.

„Ohne unsere Schuld?“

Die russische Revolution hat zu den Russen gegriffen
und ihr Befreiungswerk an derselben Stelle und mit
denselben Mitteln fort, mit denen das gestürzte Zaren-
tum auf die Bekämpfung seiner Nachbarn, auf die
Verdrängung fremder Völker ausging. Aber
welchen Schaden schlägt den Männern der Vorläufer
bei ihrem Tun und darin wenigstens
schließen sie sich einwillen noch von ihren Vor-
gänger. Aus diesem Zeit, da sie ihre Truppen durch
Schlacht und Genossen auf die Schlachtfelder führen
und die Friedensdelegierten nach Stockholm, nach
Paris und London, und wenn es nach ihnen geht, werden
sie nur in der schwedischen Hauptstadt, sondern überall
noch in der Welt, wo nur irgend der Wunsch danach
Freiheitskämpfer abgehalten; nationale und inter-
nationale — für alles sind sie zu haben. So soll die
Welt glauben, daß bei ihnen die Rechte nicht
was die Linke tut — ob indessen ein solcher
Zustand und Gemütszustand die rechte Grundlage
für ein Weltfrieden sein kann, ist eine Frage, die
nicht gelöst haben, das scheint sie vorläufig wenig zu
kennen. Beim Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch
man wenigstens immer, woran man war: Wort und
Tat. Sie haben sich bei ihm restlos zu geben. Kerenski und
die anderen es mit der Doppelzüngigkeit, mit der
Unaufrichtigkeit zwischen Rede und Handlung; ein „mora-
les“ Fortschritt, der sicher nicht von Dauer sein kann.
Ihre Hände mit Blut, und hatten sich doch
die Gewalttätigkeit bemächtigt, um dem armen Russen
zu bringen — da muß ihr Gewissen freilich
schlagen, wenn nicht alle Scham auf Erden
schon zu den Dämonen geflohen ist.

Es ist ein Schuldverhältnis, mit dem der Kongress
Arbeit und Soldatenrate sich jetzt wieder, nachdem
man in Ostgalizien losgegangen sind, an seine An-
wesenheit? „Die russische Revolution“, heißt es in
den russischen Anrufen, „ruft seit langem die Völker aller
zum allgemeinen Frieden auf. Solange die Völker
nicht auf unseren Ruf antworten, geht der
Krieg ohne unsere Schuld weiter.“ Die Völker
sind — das ist eine Wendung, die keine
Ausschlacht, weder die Verbündeten noch
die, die jede Verhandlung über die Beendigung des
Krieges bis heute abgelehnt haben, noch die Mittelmächte,
die den Petersburger Friedensvertrag sofort aufkündigten
und die Völker mit einem hochherzigen Friedensangebot
versetzten waren. Die völlige Gleichstellung der
Völker schlägt also der Wahrheit direkt ins Ge-
sicht. Die Urheber des Aufruhrs können sich selbst wohl
jeder Schuld für die Fortsetzung des Krie-
ges freisprechen, damit ist aber weder dem Ur-
sprung der Geschichte noch auch nur demjenigen der
Vorgeschichte vorzuziehen. Die Geschichte wird an so
vielen Stellen für schwere Missetaten der Vor-
gänger Regierung an der Weiterführung des Krieges,
die in wiederholten Wiener und Berliner Erklärungen
auch in ganz unabweisbaren Rundgebungen
auf der Stelle niedergelegt sind nicht mit ge-
wöhnlichen Augen vorübergehen. Und die Gegenwart hat
den russischen Anruf noch lange nicht ihr
Wort gesprochen. Wenn es so kausaler Wahrheits-
sinnvollungen bedarf, wie wir sie jetzt wieder in
den russischen Erklärungen erleben, so wird die Schuldfrage immer
aus den Tiefen der unendlichen Seelenqualen
herausgehoben, von denen auch die russische Revolution
nicht die Menschheit nicht zu erlösen vermocht hat.
Sie ist dem 1. Juli in die Hände gefallen. Aber
die Kisten und Verwundeten, die er auf den blutgetränkten
Schlachtfeldern von Shorow und Brzezany liegen lassen
sollte und die ihn nicht viel zu kümmern scheinen, sie
sollen ihre Stimmen gegen die Schuldigen um so lauter
erheben, und in dem freien Russland der Revolution werden
sie nicht mehr so einfach zu unterdrücken sein wie unter
den russischen und gewissenlosen Herrschaft der einstigen
Zaren.

Es ist gut so, daß die Waffenstürme in Ostgalizien sich
nicht wiederholen, und daß sie immer wieder unter
den schwersten Verlusten für den Feind zusammenbrechen

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Ein besonderer Erlass des preussischen Ministers
des Innern an die Regierungspräsidenten fordert ein
scharferes Vorgehen gegen den Schleichhandel. Aus-
scharfere soll gegen die zahlreichen unzuverlässigen Gast-
und Schauproduzenten, Konditoreien, Bäckereien, Feinst-
geschäfte usw. unumwunden eingeschritten werden, da diese
an dem Schleichhandel hauptsächlich beteiligt seien. Außer
der sofortigen Verschlagnahme, der Schließung der Betriebe
und der Ausschließung einzelner Angestellter sei die gericht-
liche Strafverfolgung zu betreiben. Die öffentliche Brand-
markung der gemahregelten Betriebe wird als ein geeignetes
Mittel bezeichnet, um das Vorgehen wirksamer zu ge-
stalten. Die polizeiliche Nachschau soll unter Zusammen-
ziehung aller verfügbaren Vollzugsbeamten so häufig als
möglich vorgenommen werden.

+ Die Kommission des Reichs für Volksernährung, die
im Juni eine Reise durch Deutschland machte, um die
Viehbestände zu befestigen, hat nun einen Bericht er-
stellt, der die Ansichten der Mehrheit wiedergibt. Die
Schweinehaltung ist zurückgegangen, die Nachfrage nach
den sehr teuren Ferkeln groß. Junge und Schlachtkühe
konnten durchgehalten werden, und es ist möglich, mit den
vorhandenen Mitteln Schweine bis zu 100 Pfund aufzu-
füttern. Fette, schwere Schweine lassen sich nur sehr be-
schränkt herstellen. Von dem Ergebnis der Körner-
und Hackfruchtente hängt es ab, ob die am
1. September d. J. zu ermittelnde Zahl von
Schweinen sich ausbreiten können. Unter
Umständen wird man Mästung und Fütterung der
Schweine, also ihre Zahl beschränken müssen. Die Mä-
der haben zugenommen, die anderen Rinderklassen sich ver-
mindert. Erst die Zählung am 1. September d. J. wird
daraus, wie groß der Bestand der Rinder ist. Es scheint
dringend geboten, soviel Rinder wie möglich als Milch-
kühe und Arbeitskühe zu erhalten. Die jüngsten starken
Schlachtkühe müssen unbedingt herabgesetzt, also die
Fleischrationen verkleinert werden. Die Schafhaltung ist
auf dem Standpunkt des Vorjahres geblieben. Ihre
Förderung ist der Vollerzeugung wegen geboten.

+ Die Ministerpräsident Dr. Seidler den Parteiführern
mitteilte, plant die Regierung einen Staatsrat zur Be-
ratung der Verfassungsreform. Dieser soll aus 25 Mit-
gliedern (Gelehrten, Industriellen, Beamten und Vertretern
anderer Berufe) bestehen. Eine Anzahl von ihnen soll
dem Parlament entnommen und nach dessen Vorschlägen
ernannt werden. Die Regierung will sofort eine diesbe-
zügliche Vorlage einbringen, da die Verfassungsreform so-
bald als möglich verwirklicht werden soll, um die Völker
Österreichs zu versöhnen. Bei den Parteiführern, nament-
lich auf der nationalsozialistischen Seite, traf der Vorschlag auf
große Bedenken.

Holland.

+ Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der holländische
Gesandte in London die Erklärung abgegeben, daß durch
die Ausdehnung der englischen Sperrzone Lebensinter-
essen Hollands berührt würden. Man sah in Holland
den militärischen Zweck der Maßregel nicht ein. Der
britische Staatssekretär antwortete mit der Versicherung,
daß die Maßnahme sich keineswegs gegen Holland richte.
Sie bezwecke, den feindlichen Streitkräften den Zugang zu
britischen Gewässern zu verweigern. Er glaube, daß man
sich in Holland eine übertriebene Vorstellung mache von
den Folgen der Maßregel für die holländische Schifffahrt.
Die holländische Regierung machte daraufhin nochmals
darauf aufmerksam, daß die Verlegung Hollands durch
den Kanal infolge des U-Boot-Krieges unmöglich sei, der
Weg durch holländische und dänische Territorialgewässer
wegen der Minengefahr ebenfalls vermieden werden müsse.
Die holländische Regierung äußerte das Vertrauen, daß
die britische Regierung die beabsichtigte Maßnahme einer
erneuten Prüfung unterwerfen werde.

Österreich-Ungarn.

+ Die „Slawische Korrespondenz“ veröffentlicht eine
Erklärung des Abgeordneten Stranek. Dieser stellt
fest, daß er im Verfassungsausschuß nur für seine Person
geprochen habe, sowie daß er die Regelung der politischen
Verhältnisse Österreichs auf dem europäischen Kontext
nicht verlangt, sondern gelapt habe, daß das Selbst-
bestimmungsrecht der bis jetzt von anderen Völkern
beherrschten Nationen von Europa, ja sogar auch von
Amerika unter die Friedensbedingungen aufgenommen
wurde. Man möge daher das Ergebnis des Friedens-
kongresses abwarten.

Wien, 7. Juli. Abgeordnetenhaus. Der
Leiter des Ernährungsamtes Minister Döfer
erörterte eingehend alle getroffenen Maßnahmen.

um den Schwierigkeiten, die sich auf dem Gebiete des Er-
nährungswesens in diesem Jahre in erhöhtem Maße er-
geben, zu begegnen. Er erwähnte hierbei auch, daß das
Deutsche Reich und Ungarn in der kritischen Zeit vom Ja-
nuar bis April ausgeholfen haben. Bei Besprechung der
Schwierigkeiten bezüglich der Beschaffung der Mehlte mit
Obst und Gemüse bemerkte der Minister auf einen Zwischen-
ruf: Wir müssen eine gewisse Menge Obst nach Deutsch-
land ausführen. Wir müssen Kompensationen herbeiführen.
Außerdem ist unser Obstbestand in der Gesamtheit so groß,
daß wir nicht im Stande sind, ihn mit unseren Transport-
mitteln zu erfassen. Deutschland schickt für diese Obsttrans-
porte seine eigenen Waggons her und sorgt für den reichten
Absatz. Die Obstmenge, die wir jetzt an Deutschland
haben, beträgt 5000 Waggons, was im Vergleich zur Ge-
samterzeugung, circa 90 000 Waggons, ein verschwindend
kleiner Teil ist. Es muß einer dem anderen helfen, worin
er überflüssig ist. Das Haus könne überzeugt sein, schloß
der Minister, daß die Regierung alles daran setzt, damit an-
dere so schnell als möglich in dieser schweren Zeit so gut
als möglich durchzukommen. (Beifälliger Beifall.)

Schweden.

+ Eine scharfe Verwarnung gegen den holländisch-
skandinavischen Ausschuss veröffentlichte die in Stockholm
ansässigen Irlands Gesandte Chatterton, Hill und John
Gaffney. In der Erklärung heißt es: Selbst Vanden-
velde, der drei Wochen vor Ausbruch des Weltkrieges
plötzlich nach Petersburg gereist sei, um dort mit der Re-
gierung des Zaren zu beraten, habe sich jetzt geweigert,
die beiden Irlands zu empfangen, da der englische Ge-
sandte in Stockholm ihn vorher vor ihnen gewarnt habe.
Sobald ein Irlander, Indier, Perser, Georger,
Finnländer oder Ägypter auftrete, erkläre man
in neutralen Kreisen der Internationalen sozialisti-
schen Konferenz in Stockholm, er sei ein
deutscher Agent. Professor MacLennan, der als Lichehe
aus London komme, werde dagegen mit offenen Armen
empfangen. Treffe man also aus Paris, London oder
Petersburg ein, so werde man für unantastbar, ja für
einen Helden und Vorkämpfer der heiligsten Güter der
Menschheit erklärt, komme man aber aus Berlin oder
Wien, so sei man gleich ein deutscher Agent. Diese
Komödie müsse beendet werden. Unter dem Vorwand,
die Friedenssache zu unterstützen, suche der holländisch-
skandinavische Ausschuss nur die politischen und wirt-
schaftlichen Interessen der Entente wahrzunehmen.
Dieser Ausschuss wolle nichts wissen von den Völkern, die
durch den englischen Imperialismus unterdrückt seien,
sondern nur zum Sturz der einen kriegführenden Partei
beitragen.

Rußland.

+ Die Profikläger in den Vereinigten Staaten sind um
die Ausdehnung der russischen Vordenschätze durch
amerikanisches Kapital eifrig bemüht. Auf der russischen
Seite der Insel Sachalin und in Sibirien sollen Petroleum-
und Kohlenfelder, im Altaigebirge Goldgruben und im
Kaukasus Kupferbergwerke Amerikanern überlassen werden.
Zur Unterstützung des Planes betonte der Direktor der
russischen Bergwerksverwaltung, daß die amerikanische Aus-
nutzung von Sachalin den japanischen Einflüssen in diesen
Gegenden entgegenwirken würde. Auch der stellvertretende
Minister des Handels befürwortete den Plan, weil die
Tätigkeit der Amerikaner keinen politischen, sondern einen
wirtschaftlichen Charakter tragen wird. Der Ausschuss be-
schloß, die Angelegenheit zu empfehlen, unter der Be-
dingung, daß Amerika sich verpflichtet, soviel wie möglich
russische Arbeitskräfte und Ingenieure zu benutzen. Zu-
gleich versuchten es die Amerikaner, für ihre Industrie reiche
Aufträge aus Rußland einzubringen. So bestellte die Vor-
läufige Regierung in Amerika für 750 Millionen Rubel
Lokomotiven.

Großbritannien.

+ Im Unterhause teilte Lloyd George mit, daß der
Freie Konvent am 25. Juli in Dublin stattfinden werde.
Die Sinnfeiner haben ihre Beteiligung an dem Kongress
entschieden verweigert. Die übrigen Parteien, die katho-
lische Kirche, die Gemeinden- und Gesellschaftsräte werden
vertreten sein. Den Vorsitz wird zunächst der Staats-
sekretär für Irland führen. Der Konvent wird allerdings
in Dublin eröffnet, aber ein Teil der Sitzungen soll in
anderen wichtigen Orten stattfinden.

Dänemark.

+ Den Engländern, die von Holland alle möglichen
Nahrungsmittel verlangen, den holländischen Handel mit
Deutschland aber völlig unterbinden möchten, wird in
einem Artikel der „Nieuws van den Dag“ der Spiegel
vorgeworfen. Unser Handel mit Deutschland — so schreibt
das Blatt — ist ein normaler Handel, da wir von drüben
Kohlen, Eisen usw. bekommen, die wir mit der Ausfuhr
von Kartoffeln, Rasse usw. bezahlen müssen. Dagegen
liegt z. B. die Ausfuhr von Kartoffeln nach England nicht
in unserem Interesse, denn wir bekommen dafür nichts
Unentbehrliches zurück. Die Ausfuhr ist nur die Wirkung
einer uns durch England aufgezwungenen Abereinunft.
Ohne sie können die Niederlande 1/4 ihrer eigenen Ernte

Deutscher Reichstag.

(112. Sitzung.)

OB. Berlin, 6. Juli.

Am Ende des Bundesrats: Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich, Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen kleine Anfragen. Abg. Dittmann (L.-Soz.) weist darauf hin, daß zwei Artikel der Leipziger Volkszeitung über die Friedenspolitik der Regierung als Flugblatt verbreitet werden sollten. Das Generalkommando in Leipzig hat das verboten. Das sei eine Voreinnehmung zugunsten einer einzelnen politischen Partei. Ministerialdirektor Lewald erwidert, daß es sich nicht um eine solche Voreinnehmung handle. Das erhebe man schon daraus, daß die Artikel selbst ungehindert in der Leipziger Volkszeitung erschienen sind. Ihre Verbreitung als Flugblatt wurde aus Gründen der öffentlichen Sicherheit verboten. (Gelächter der U.-Soz.)

Die Kohlenfrage.

Abg. Ruchhoff-Köln (Zentr.) weist auf den Mangel an Kohlen hin und fragt, ob der Reichsanwalt bereit sei, durch Nationalisierung, Vorkaufe an Kohlenwerke, besonders an Kriegerstraßen, Anlage von Kohlenlagern in den großen Städten und Regulierung des Handels besonders die kleinen Verbraucher im nächsten Winter vor Not zu schützen. Unterstaatssekretär Richter antwortet, es ist Vorfrage getroffen, daß einerseits durch Steigerung der Produktion an Steinkohlen und Braunkohlen durch Zuführung vermehrter Arbeitskräfte, andererseits durch die Regelung der Kohlenverteilung der Bedarf der Bevölkerung an Hausbrand sichergestellt wird. Abg. Dove (fortschritt. Soz.) weist auf die Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Kraft hin und fragt, ob eine einheitliche Regelung der Materie gesichert sei. Unterstaatssekretär Richter erklärt: Die Angelegenheit, deren Bedeutung vom Reichsanwalt nicht verkannt wird, unterliegt zurzeit noch der Prüfung.

Der Krieg.

Im Osten vermochten die Russen die Kampfkraft der noch nicht wieder aufzunehmenden, wenn auch die eingetretene Baute ansehnlich zu neuen Angriffsvorbereitungen auszunutzen wird. Im Vergleich zu den eingetretenen enormen Verlusten der Russen ist der erzielte Gewinn ganz außerordentlich gering. Unter der Vorfragestellung, daß die Ostfront durch den Abtransport von Truppen und Kriegsmaterial nach dem Westen geschwächt sei, wurden die russischen Divisionen in ein ausfallschlechtes Unternehmen und in den Tod getrieben. Der republikanische Kriegsmilitärminister Kerenski, der für diese Massenschlachtungen verantwortlich ist, scheint die rückwärtigen Aufopferungsstatistik im Eingehen mit Brusilow verfolgen zu wollen.

Der deutsche Generalstabsbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 6. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dünk und Regen herrschte tagsüber nur die gewöhnliche Stellungskampftätigkeit. Abends lebte bei besserer Sicht das Feuer vielfach auf, nachts spielten sich mehrere Erkundungsgefechte ab. Hart nördlich der Maas hielten Stütztruppen eines württembergischen Regiments nach erbittertem Nahkampf eine größere Zahl von Franzosen aus ihren Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Zwischen Bzow und Brzezany nahm gestern der Artilleriekampf große Stärke an. Nachts nach und hat sich seit Tagesanbruch wieder gesteigert. Auch bei Zwettz, Brodn und Smorgon war die Feuer-tätigkeit zeitweilig sehr lebhaft.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. Erkannte Vereinfachungen rumänischer Infanterie vom Angriff gegen einige von uns gehaltene Höhen südlich des Cassin-Tales wurden durch vernichtende Feuer gestoppt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. An der Unteren Donau war der Feind unruhiger als in letzter Zeit.

Macedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abendbericht.

WTB Berlin, 6. Juli. (Amtlich.)

Im Westen nichts Neues. In Ostgalizien ist die Schlacht heute neu entbrannt. Massenstürme der Russen sind zwischen Bzow und Konjuch und bei Brzezany unter schwersten Verlusten für den Feind zusammengebrochen.

Große U-Boote-Erfolge im Juni.

Weitere 53.600 Raumtonnen versenkt.

Durch unsere U-Boote sind im Atlantischen Ozean und in der Nordsee weitere 14 Dampfer, 6 Zegler, 3 Fisch-fahrzeuge mit 53.600 T. Reg.-T. vernichtet worden.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich: die englischen bewaffneten Dampfer „Isle of Bura“ (3800 T.) mit 2000 T. Munition und 317 T. Kohle von Middlesborough nach Savona, „Sunbird“ (8151 T.) mit 10.000 T. Stützgut von Plymouth nach Gibraltar, „Serapis“ (1832 T.) mit Kohlen von Glasgow nach Marseille, Kapitän und Steuermann gefangen genommen, der englische Dreimaltschoner „Violet“, der italienische bewaffnete Dampfer „Baldiere“ (4637 T.) mit 6000 T. Munition von New Orleans nach Genoa, der portugiesische Dampfer „Epimio“ mit Gerste, Mais und sehr vielen Schweinen von Calabona nach Lissabon, die russischen Schoner „Bera“ mit 712 T. Landerde von Rowen nach Cadix, „Gaita“ mit 600 T. Holz nach Island; ferner zwei Dampfer mit Englandslurs, die durch Torpedodoppelschuß aus einem Geleitszug herausgeschossen wurden, ein mittelgroßer schwer beladener Dampfer, aus Berlin-Seeherausgeschossen und ein bewaffneter großer Dampfer mit Kohlen von Amerika nach dem Osten. Ein neutraler Dampfer, der in Charter der französischen Regierung fuhr, hatte Gewehre und Munition von Marseille nach Dakar an Bord. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe bestanden, soweit sie haben festgestellt werden können, in der Hauptsache aus Kohlen, Stützgut und Wolle.

Auf Grund der bisher vorliegenden Meldungen anderer

U-Boote ist schon jetzt zu übersehen, daß die U-Boote-erfolge des Monats Juni die des Monats Mai erheblich übersteigen werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Sagan, 6. Juli. Nach dem Korrespondenz-Bureau wurde das holländische Schiff „Amstelland“ torpediert, als es sich mit einer Ladung Weizen für die britische Regierung auf dem Wege nach Velsst befand.

London, 6. Juli. Die Admiralität meldet: In der letzten Woche sind 15 Schiffe über und 5 unter 1800 Tonnen versenkt und 16 Schiffe erfolglos angegriffen worden. Außerdem wurden 11 Fischfahrzeuge versenkt.

Kopenhagen, 6. Juli. „Nationaltidende“ meldet aus Malmö: Von den Dampfern, die sich des deutschen Freigeleits am 1. Juli bedienten, sind bis jetzt eins in Göteborg, zwei in Selsingborg angekommen. Die Ladungen bestehen aus bringend notwendigen Waren und Kohlen.

Ein französisches Unterseeboot torpediert.

Wie der Chef des Admiralstabes der deutschen Marine mitteilt, hat eines unserer Unterseeboote im Mittelmeer, Kommandant Oberleutnant zur See v. Heimburg, am 19. Juni an der Küste von Tunis ein im Geleite eines Berühmten fahrendes großes französisches Unterseeboot durch Torpedoschuß vernichtet. — Oberleutnant zur See v. Heimburg hat damit sein drittes feindliches Unterseeboot versenkt.

Der erfolgreiche Luftangriff auf Harwich.

Ein Hauptschußwinkler der „großen Flotte“.

Die deutschen Luftstreitkräfte haben den Quellen englischer Kraft einen neuen schweren Schlag zugefügt. Der Angriff galt diesmal einem der Hauptstützpunkte und Schlupfwinkel der englischen „großen Flotte“. Am 4. Juli, vormittags 8 Uhr, erschienen deutsche Flugzeuggeschwader über Harwich und belegten Festung und Kriegshafen ausgiebig mit Brand- und Sprengbomben.

Die Großflugzeuge erzielten in den Arsenalen, Barackenlagern, Docks und Werften, auf einem Flugplatz und auf mehreren Kriegsschiffen zahlreiche Volltreffer. Die Flare Sicht gestattete eine deutliche Beobachtung der Einschläge. In den Docks entfiel ein großer Brand, der während des Rückflugs über See noch lange zu erkennen war. Der dem Gegner zugefügte militärische Schaden ist bedeutend.

Der Nachrichtendienst des Feindes hatte diesmal besser gearbeitet. Schon vor der Themsemündung empfing die Flugzeuggeschwader starkes Abwehrfeuer der vor der Düfliche liegenden britischen Seestreitkräfte. Der Gegner folgte mit Feuer während des ganzen weiteren Fluges. Besonders starke Gegenwirkung setzte über Harwich ein. Aber der Festung kam es mit den zur Abwehr gestarteten feindlichen Fliegern zu

zahlreichen Luftkämpfen.

Diese verliefen ergebnislos für den Gegner. Der Rück-marsch führte in gerader Strecke 150 Kilometer über See. In der Gegend von Zeebrugge erwarteten neue feindliche Kampfflieger von der Station Dünkirchen die Bomben-geschwader. Aber auch die mit ihnen entspringenden Einzel-kämpfe brachten dem Gegner keinen Erfolg. Die deutschen Flugzeuge sind, wie schon der Heeresbericht meldete, vollständig in ihren Heimatbasen gelandet.

Deutsche Fliegerangriffe an der Westfront.

Unsere Flieger haben im Westen wieder eine sehr rege Tätigkeit entfaltet. So wurden englische Munitionslager bei Aire mit 3000 Kilogramm Bomben belegt. Vier große Explosionen und ein viele Stunden währendender Brand waren die Folge. Die Bahnhöfe Cerny und Tergnier sowie französische Truppenlager im Nisne-Tal, feindliche Heillager bei Croome und die Industrieanlagen von Rompey im Rancobeden wurden erfolgreich angegriffen. Die Angriffe haben den für die französische Kriegserhaltung überaus wichtigen Eisen- und Hüttenanlagen bedeutenden Schaden zugefügt. Sämtliche Flugzeuge kehrten trotz aller Abwehrmaßregeln wohlbehalten zurück.

Amerikas militärische Hilfe wertlos.

Rücktritt des italienischen Marineministers.

Der Marineminister Trianni ist zurückgetreten. Der Grund seines Rücktritts ist die in der Geheimnisung der Kammer von ihm gemachte und in der öffentlichen Sitzung von Turati wiederholte Bemerkung, daß die militärische Hilfe Amerikas praktisch wertlos sei.

Die italienischen Interventionisten werden durch ihre gewalttätige Vorgehensweise die Wahrheit über Amerikas Hilfe dem Volke doch nicht auf die Dauer vorenthalten können. Denn auch neutrale Sachverständige zweifeln entschieden daran, daß die militärische Kraft Amerikas im Weltkrieg von irgendwie ausschlaggebender Bedeutung werden könnte. Das „Berliner Tagblatt“ führt den Beweis, daß Amerikas

nicht vor Jahresfrist 500.000 Mann

schlagfertig aufgestellt haben kann. Zum Transport dieser 500.000 Mann mit Kolonnen gehörten jedoch 6 1/2 Millionen Tonnen, welche die Entente bei der gegenwärtigen Wirkung der U-Boote nicht aufstreifen kann. Das Blatt schreibt wörtlich: „England wird sich fragen müssen, ob es am Tage des Friedens mit einer stark dezimierten Handelsflotte in Konkurrenz treten will. Die Frage wird entschieden sein, bevor das amerikanische Heer auf der Bildfläche erscheinen kann. Es ist sonderbar, daß statt der einfachen Berechnung phantastische Erwartungen aufgestellt werden, daß man sich nicht scheut, für das offenkundige Phantom neue Riesenschiffe von Menschen und Wirtschaftsgütern bringen zu wollen. Trotz der großen moralischen und aufpeitschenden Wirkung, die das Eintreten Amerikas in den Krieg hervorgerufen hat, ist noch kein Kriegsjahr auf weniger solide Voraussetzungen gegründet worden, wie das vierte Jahr, das nach Englands und Frankreichs Wunsch im Zeichen Amerikas stehen soll.“

Das amerikanische Bataillon.

Die französischen Blätter allerdings stoßen fast alle noch immer in die Jubelbromme. Der „Temps“ vom 5. Juli meldet triumphierend: „Heute geht ein amerikanisches Bataillon an die Front ab.“ Das Blatt scheint ansehnend gar nicht zu wissen, wie lächerlich es sich mit dem einen Bataillon macht. Aber bei einzelnen Zeitungen

ringt sich doch der gesunde Menschenverstand durch. „Le Peuple“ macht darauf aufmerksam, daß die Entente zu zwingen, ehe die ersehnte amerikanische Hilfe in die Bildung der Entente, die aus der Ankunft eines amerikanischen Truppenkontingents gleich wieder ähnliche Schwierigkeiten wie im Vorjahre bei Brusilows Offensiv kommen könne, der Transport einer Million Mann ungeheuer langwierig und schwierig. In einigen Monaten etwa beginne der Winterfeldzug. Man täte gut, sich bei allzu großen Hoffnungen auf die amerikanische Hilfe zu geben.

Amerikanische U-Boots-Phantasen.

Neuer verbreitet einen phantastischen Bericht über die Fahrt der ersten amerikanischen Truppen nach Frankreich. Der Marineminister Daniels erstattet gelegentlich in Ableitungen unter Kriegsschiffgeleit gelegentlich in portischiffen seien zweimal einem U-Boots-Angriff ausgesetzt worden, an dem sich eine große Anzahl von U-Booten teilgenommen. Natürlich seien die Angriffe glänzend abgewehrt worden. Die amerikanischen erst unter Wasser explodierten Grenat-Granaten hätten mindestens ein Unterseeboot vernichtet. — Die amerikanische Zahlenarbeit spielt mit ganzen Rudeln von U-Booten. Warum aber dann ein einziges vernichtet? Papier ist doch geduldig.

Wien, 6. Juli. Außer der bereits im deutschen Generalstabsbericht gemeldeten Verstärkung rumänischer Angriffskolonnen meldet der amtliche Heeresbericht noch Bemerkenswertes.

für Wilson verblutet.

Neun russische Divisionen Opfer der Offensive. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Lornes erhielt folgende Drahtnachricht:

Die Offensive in Ostgalizien hat den Russen weniger als volle neun Divisionen gekostet.

Und wer hat sie in den Tod getrieben? Der Prediger Wilson. Denn, wie die „Bravda“, das russische Blatt, berichtet, hat Wilsons Vertreter, Senator in einem Generalrat im russischen Hauptquartier, sich in Russland nicht einen der versprochenen Dollars zu willigen, wenn das russische Heer am 1. Juli nicht schlägt. An dem Generalrat nahmen auch der unterenglische englische Botschafter Buchanan und der amerikanische General Scott teil. Der Vermittler zwischen Wilson und dem russischen Generalissimus Brusilow spielt Terebinth. Nun klingt wieder Geld im russischen Osten und Wladimir fallen regimentenweise für Frieden, Freiheit und Demokratie.

Ausblick.

Die Volkswirtschaft nach dem Kriege.

Alle Veruche, ein Bild von den Verhältnissen nach dem Kriege zu gewinnen, müssen ehrlicherweise mit Eingeständnis beginnen, daß sie heute noch verfrüht sind. Auf dem wirtschaftlichen Gebiet steht es damit nicht anders, sondern eher schlechter als auf allen anderen. Wohl fängt allmählich das Gefühl an, sich zu verbreiten, daß die Folgen des Krieges nirgends vielleicht weidauer und tiefer sein werden als hier. In erster Linie ist man freilich an die weltwirtschaftlichen Beziehungen, so ausfallschlecht begonnene Ausbreitung und Ausgestaltung durch die feindliche Faltung eines Teiles unserer Wirtschaftsländer. Die Weltwirtschaftsbeziehungen für längere Zeit, oder ihrem Willen für immer, unterbunden werden soll. Wie weist darauf hin, wie schwer beispielsweise der Verlust eines Kunden wie England unseren Export treffen wird, erwartet allerdings auf der anderen Seite allmählich Erfolge von der handelspolitischen Erschließung der Orient.

Wieweit von den Befürchtungen und Hoffnungen in Zukunft als berechtigt erweisen wird, läßt sich nicht sagen. Soweit wir sehen, betrachten die unheimbar Betroffenen die Sache ziemlich gelassen, auf die häufig bestätigte Erfahrung, daß das Geschicks nach Stimmungen wenig fragt. Ganz anders wo die durch den Krieg innerhalb eines Staatsgebietes geschaffene Situation dazu zwingt, bisherigen Aufbau und die gewohnte Führung des Wirtschaftslebens grundsätzlich zu ändern. Dieser liegt vor, darüber kann schon jetzt kein Zweifel stehen. Wie wird er sich fühlbar machen? Die Antwort ist einfach: in einer gewaltigen Verteuerung aller Lebensbedürfnisse und in einer ungeheuren Steigerung der öffentlichen Abgaben. Man braucht sich so unerfreuliche Gedanken nicht noch kompliziert zu denken durch Steuergesetz dem Arbeitsmarkt, in der Rohstoffbeschaffung und Warenabgab, wie sie beim Übergang aus dem Kriegszustand unvermeidlich sind. Auch wenn Schwierigkeiten dank unserer Organisation und Produktionsfähigkeit verhältnismäßig leicht überwunden werden, bleibt jene dauernde Belastung für das Wirtschaftsleben bestehen, die dem privaten wie dem öffentlichen Leben mit einem Schlag ein völlig verändertes Bild gibt und zu ihrer Bewältigung nicht nur höhere, sondern auch andersgeartete Anstrengung fordert als bisher.

Um nur von dem Mehrbedarf der öffentlichen Ausgaben in erster Linie des Reiches, zu sprechen, so ist die Deckung, darüber gibt sich schon jetzt niemand in Täuschung hin, auf dem herkömmlichen Wege durch Steuern, Zölle und Verbrauchsteuern, die bisher die wichtigsten Einnahmequellen, werden bis zur Höchstgrenze ihrer Tragfähigkeit angepaßt und ausgedehnt werden müssen wird das Reich keine bestehenden Monopole leicht gewinnbringend ausbilden und geeignete wirtschaftliche neue monopolisieren. Die Reorganisation der Wirtschaft wird unter solchen Voraussetzungen sich vollziehen, wie sie gleich mannigfaltig, gleich unvollständig und gleich unerbittlich nie zu einer Zeit vorliegen werden.

Es ist begreiflich, wenn die Anhänger einer totalen Staatsgewalt geschaffenen totalistischen Organisations- und Volkswirtschaft mit Befriedigung wahrnehmen, in der Umgestaltung der Dinge ihren Wünschen weit freier

4^{te} (4^{te}) Monduntergang 9^h 2^m (11^h 2^m)
5^{te} (5^{te}) Mondaufgang 10^h 2^m (11^h 2^m)
1799 Sieg Peters des Großen über Karl XII. von
Schweden. — 1822 Engländer Dichter Shelley bei
Rom erschossen.
1886 Sieg der Schweizer über Herzog Leopold von
Sachsen: Orléans-Winterfeldt. — 1440 Dollan-
der von von Erd. — 1677 Dichter Johann Schiller
geb. — 1807 Friede zu Tilsit zwischen Frank-
reich und Rußland. — 1816 Erklärung der Unabhängigkeit Argen-
tinas. — 1821 Schiller's Gattin Charlotte, geb. v. Bengel, geb.
1797 Schiller's Gattin Charlotte, geb. v. Bengel, geb.
1821 Schiller's Gattin Charlotte, geb. v. Bengel, geb.
1821 Schiller's Gattin Charlotte, geb. v. Bengel, geb.

entgegenkommt, als sie beim normalen Lauf
kommen. Wer dagegen an der Überzeugung fest-
hält, daß der Reiz des Wirtschaftens bis zum heutigen
Tage in der Einzelunternehmung, der wirt-
schaftlichen Einzelunternehmung liegt, der wird mehr
den Eindruck bekräftigt sein, als trieben wir einer
unvollständigen Zukunft entgegen. Gewiß stehen schon
heute die Aktiengesellschaften und, beide um-
faßt die Syndikate und Kartelle, auch konkurrieren
und Gemeindefürsorge auf den verschiedensten Gebieten des
Wirtschaftens, und die Dinge gehen ganz gut, ja vielfach
als jemals früher. Allein der große und häufige
Unterschied liegt doch darin, ob die Einzel-
unternehmung ihre ehemals ausschließliche Herrschaft mit
den Unternehmungsformen teilen muß, oder ob sie
verschwindet. Und noch mehr gilt dies von den
ökonomischen und kommunalen Betrieben. Es ist ein ge-
wöhnlicher Unterschied, ob sie sich eingestreut finden zwischen
anderen, oder ob sie jene völlig ersetzen sollen.
Man stellt man es vielfach so dar, als ob die wirt-
schaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte durch die
Entwicklung gewisser Industriezweige und die damit ver-
bundene Konzentration der freien Konkurrenz der Überführung
des Monopols bereits vorgearbeiten habe. Dies
ist höchstens zur Hälfte richtig. Unrichtig
ist unter anderem, als man danach glauben könnte, es
sei gerade der Weg von der Individualwirtschaft über
das Monopol zum Staatsmonopol. Diese Annahme
ist aus einer sehr oberflächlichen Analogie. Gewiß ist
das Monopol eine bestimmte Stufe der Zentralisation, und
es ist tatsächlich in letzter Zeit vielfach große Fortschritte
gemacht. Immerhin haben wir es hier, wenn wir sagen
monopol, nur mit einer Ausartung der Gewerbefreiheit zu
tun, mit der Staatsmonopol dagegen ist nichts weniger als
eine Ausartung der Gewerbefreiheit in dem von
unseren Wirtschaftsgesetzen. Aus diesem Grunde sollte
der bisherige Wirtschaftsordnung und prin-
zipieller Monopolgegner nicht verfallen, sein Gewissen mit
dem Schlagwort zu beschwichtigen: Lieber Staatsmonopol
als Monopol! Nein, stellt sich die Notwendigkeit her-
aus, daß der Reichsfinanzminister und anderer damit zusammen-
hängender Reichsangelegenheiten, Staatsmonopol einzu-
setzen, so wollen wir uns bewußt bleiben, daß damit ein
neuer Weg betreten wird. Das Vertrauen, es werde
mit den veränderten Verhältnissen auskommen sein,
wie wir der Gewissheit entnehmen, daß gute und sichere
Mittel vorhanden sind. Prof. Dr. Doormann.

Oertliche und Provinznachrichten.

Radio für Frauen auf Reisen. Allenreisende
kommen während der Eisenbahnfahrt häufig da-
mit in Ungelegenheiten, daß sie keinen genügenden Aus-
weis über ihre Person mit sich führen. Die Reisenden
sind jetzt durch den militärischen Überwachungsdienst
kontrolliert und zwar aus triftigen Gründen
auch die Frauen. Es ist deshalb allen reisenden
Frauen, auch wenn sie in Begleitung männlicher Ange-
höriger sind, dringend zu empfehlen, nur mit einem aus-
reichenden Ausweis die Fahrt anzutreten. Das beste ist
ein mit Photographie versehenes polizeiliches Ausweis, den
das zuständige Polizeibureau kostenlos ausstellt. Man
kann diesen Ausweis aber nicht erst in letzter Stunde,
sondern geraume Zeit vor der Reise!

Die ärztliche Behandlung der Rentenempfänger.
Rentenempfänger aus dem letzten Kriege suchen bei ein-
zelnen Verklammerungen ihres Rentenlebens häufig
Privatärzte oder Privat-Krankenkassen auf, anstatt eine
Entscheidung in ein Militär-Lazarett bei dem zuständigen
Landeswehrbezirk zu beantragen. Sie gehen dabei von der
Annahme aus, daß die Heeresverwaltung auch zur Er-
haltung der ihnen durch Privatbehandlung entstandenen
Kosten verpflichtet sei. Diese Annahme trifft aber nicht
zu. Zur Vermeidung von Mehrkosten für die betreffenden
Rentenempfänger würde es sich empfehlen, daß auch Privat-
ärzte und die Leiter von Privat-Krankenkassen usw. vor
der Behandlung oder Aufnahme die Kranken auf den oben
angegebenen Weg zur Erlangung der Militär-Lazarett-
behandlung aufmerksam machen.

Bohnenburg, 7. Juli. Die Wirkung der vor einigen
Tagen im Gefolge von Gewittern niedergegangenen
Regenschläge, auf die jetzt wieder heißes Wetter gefolgt
ist, macht sich in Garten, Feld und Flur schnell bemerk-
bar. Der Damm der drohenden Trockenheit ist beseitigt;
die starken, ergiebigen Regenschläge waren von durch-
schlagender Wirkung. Sie tamen zu rechter Zeit, um
das Wachstum in dem tief durchwärmten Erdboden
wieder fruchtbar zu machen zu können, und bedeuten
für den Körnerertrag des Wintergetreides, für das Ge-
weiss des Sommergetreides, für das Wachstum der
Kartoffeln, des Krautes, der Rüben, des Gemüses und
namentlich für die Erneuerung der Futtergründer auf
Kleeblättern und Wiesen ein großes Heil.

Bohnenburg, 5. Juli. In der Gemarkung Weibach
wurden der Arbeiter Ludwig Dorfmeister aus Nied und
der Arbeiter Karl Aperta aus Unterleberbach beim
Jagd abgefaßt. Im Besitz des Dorfmeisters fand
man frischgeschossenes Wild und eine Doppelflinte. Der

Dieb wollte sich mit einem Revolver dem Wardenen
zur Wehre setzen, wurde aber durch rasches Eingreifen
des Wardenen rechtzeitig entwandt.

Elville, 5. Juli. In den letzten Tagen ist hier in
einer am Rhein stehenden Villa eingebrochen und eine
große Menge Silber gestohlen worden, darunter mehrere
Geschenke hoher fürstlicher Persönlichkeiten, auch röm-
nische Ordensinsignien, auch solche mit Brillanten.
Die Silberfachen sind gezeichnet W. v. F., A. v. F.,
usw. und repräsentieren einen hohen Wert. Auf die
Ermittlung des Täters ist eine hohe Belohnung aus-
gesetzt.

Wismannshausen. Für nicht weniger als 132000 Mark
wurde kürzlich in dem benachbarten Radebeim ein Faß Wein von
1200 Liter verkauft, so daß also der Liter hier von 120 Mark
zu stehen kam! Das riesige Faß unter den hiesigen Radebeim eine
gewisse Auszeichnung hervor, denn mit Recht fragen sie sich, wozu
es noch führen sollte, wenn die Weinpreise noch weiter in der üb-
erhöhten Weise in die Höhe gingen. Nun, glücklicherweise können
wenigstens die hiesigen Radebeim die jetzigen Weinpreise noch immer
bezahlen. Denn unser Wismannshausen beherbergt augenblicklich nur reiche
Leute, da diejenigen, denen ihr Geldbeutel den Aufenthalt in den
teuren Radebeim nicht erlaubt, sich seit einigen Jahren immer
mehr daran gewöhnen, sich eines billigeren Mittels gegen Gicht
und Rheumatismus, als es eine Babelur ist, zu bedienen. In ge-
radem Maße haben sich nämlich in letzter Zeit die be-
kannten Amol-Präparate der Firma Amol-Verband von Bollath
Wismannshausen in Hamburg 40, überall eingebürgert, und ganz besonders
hat das neueste dieser Präparate, die Amol-Rheuma-Gicht-Tablette,
auf dem Gebiete der raschen und gründlichen Heilung von Rheuma-
tismus, gichtigen Gelenksentzündungen, Gichtanfällen, Ischias
und Influxen, sowie bei den mannigfaltigen auf Gefäßkrankheiten zu-
gehörenden rheumatischen Erkrankungen wahre Triumphe gefeiert.
Daher kann denn auch die wachsende Bekanntheit, welche dem
Heilmittel durch diesen ebenso einfachen wie erprobten, durch die
Apotheken zum Preise von 2 M. und 3.50 M. per Packung zu be-
ziehenden Mittel, gegenüber den teuren und manchmal auch recht
langwierigen Baderkur zu teil wird, nicht weiter in Staunen
setzen.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Augenblicklich werden
die Glocken fast sämtlicher Frankfurter Kirchen enteignet
und von den Türmen abgenommen. Es bleiben nur
verschwindend wenig Glocken in der Stadt, die infolge
ihres kunstgeschichtlichen oder musikalischen Wertes er-
halten werden. Das Domglocke, eines der schönsten,
die wir in Deutschland besitzen, wird nicht geopfert, da
sein musikalischer Wert kaum übertroffen werden kann.
Die neuen Glocken sind in ihrer Gesamtheit völlig frei
von irgendwelchen Nebentönen, sie bilden ein reines
Durmglocke. Nur die seit Jahren nicht mehr be-
nutzte Sturmglocke des Domes wurde vom Turm ab-
genommen und zerschlagen zur Sammelstelle überführt.

Die diesjährigen Bohnenpreise zeigen gegenwärtig
eine Spannung, wie sie wohl noch niemals vorhanden
gewesen ist. In Frankfurt kostet das Pfund bis zu
einer Mark; vernünftige Händler bescheiden sich aller-
dings auch mit 80 Pf. Auf dem höchsten Markt
fordern die Marktfrauen unentwegt 80 Pf., niemals
drunter. Um 150 Prozent niedriger, für 32 Pf., geben
die Homburger ihre Bohnen ab. Und in Mainz kann
man das Pfund bereits für 22 Pf. erstehen. Zwischen
dem Mainzer Satz und dem höchsten Frankfurter Preise
klofft demnach ein Unterschied von „bloß“ 333 Prozent.

Julda, 5. Juli. In unseren Wäldern (Rhön wie
Bogelsberg) gibt es heuer eine ganz außergewöhnliche
reiche Beerenzeit, und zwar Erdbeeren, Heidel-, Preisel-
und Himbeeren. Das Rote Heidelbeeren wird hier selbst
zum Preise von 22 Pf. verkauft. Steinobst und Kern-
obst dagegen verspricht nur einen mäßigen Ertrag, da
infolge der trockenen Witterung viel abgefallen ist.

Kurze Nachrichten.

Die II-Bootspreise ergab im Unterwiesenthaler Kreis den ansehn-
lichen Betrag von 8283 Mark. — Wie aus Wörsdorf i. L.
gemeldet wird, bestand sich am 1. Juli die Föhrerseite des Schug-
bezirks Lumbach 100 Jahre in der Familie des Föhrers Wehl.
In diesen 100 Jahren wurde das Amt nur vom Großvater, Vater
und Sohn ununterbrochen verwaltet. — Gegen den Landwirt
Heinrich Stemmler in Eichenheim, der auf dem Markt in Wie-
bad den Ende voriger Woche das Pfund Fleischstoff für eine
Mark angeboten und verkauft hatte, ist Anzeige wegen Betrugs
erfolgt. — Aus Wulst der Eingemeindung der Vororte
Einbringen, Zellheim und Unterleberbach in die Stadt S. d. d. i.
ließ der Magistrat allen am 1. Juli in „Groß-Bösch“ getrauten
Paaren und der Eltern der an diesem Tage geborenen Kinder ein
Geschenk von je 100 Mark überreichen. — Der Landwirt Emde in
Fischbach bei Frankenberg, der bei drei Rügen in fünfzehn
Monaten 123 Pfund Butter und in dreizehn Monaten bei 50
Fühnern 2093 Eier abliefern, wurde öffentlich belobt.

Nah und Fern.

O Voricht vor landenden Flugzeugen. In letzter
Zeit haben sich mehrfach Unglücksfälle dadurch ereignet, daß
Personen sich unvorsichtig Flugzeugen genähert haben, die
im Begriffe waren, zu landen oder aufzusteigen. Fernes
wird von Grundbesitzern über Flurschäden geklagt, die von
der Bevölkerung, namentlich der Jugend, durch rücksichts-
losen Zulauf zum Landungsplatz verursacht sind. Da
Landungen im Gelände außerhalb von Flugplätzen unvor-
sichtiger und häufig gar nicht oder nur kurze Zeit vor-
her vorzusehen sind, können Abwehrmaßnahmen meistens
nicht oder doch nur unvollkommen durchgeführt werden.
Eltern, Lehrer und Behörden werden gebeten,
Kinder und Erwachsene auf diese Unzulänglichkeiten auf-
merksam zu machen.

O Die Heuernte im Spreewald, die sonst erst nach
dem 24. Juni einzuleben pflegt, ist in diesem Jahre
bereits vollständig geerntet. So viele Heuschober hatte
der Spreewald noch niemals aufzuweisen wie in diesem
Jahre. Dabei sind die Heu- und Strohpreise auf dem
Markt. Man berechnete vor dem Kriege den Wiesen-
ertrag des Spreewaldes in guten Jahren auf 15 Millionen Mark.
In diesem Jahre dürfte der doppelte Satz wohl nicht zu
hoch eingeschlagen sein.

O Gegen das Rauchen Jugendlicher. Gegen das
Rauchen Jugendlicher hat der Regierungspräsident in
Schleswig bemerkenswerte Maßnahmen angedeutet. Die
Schüler werden in regelmäßiger Wiederkehr belehrt. Es
soll dies vierteljährlich mindestens einmal geschehen. Dabei

ist die Jugend auch auf die gesundheitlichen Schädigungen
unmäßigen Tabakgenusses, namentlich der Zigaretten, hin-
zuweisen. Im Rechenunterricht sind gelegentlich Aufgaben
über die Kosten des gewohnheitsmäßigen Rauchens zu be-
handeln. Verstöße gegen die in den Schulordnungen ent-
haltenen Rauchverbote sind mit angemessenen Schulstrafen
zu belegen.

O Hausbesitzer und Sparkassen. Der Vorstand der
A. Sparkasse Labiau beschloß, allen Hausbesitzern, die
während des Krieges ohne triftigen Grund die Miete
steigern oder eine bereits vorgenommene unangemessene
Steigerung nicht rückgängig machen, die Hypotheken zu
fänden.

O Eine heiße Quelle auf dem Bahnhof in Armin-
hübel. Wie aus Breslau gemeldet wird, brach im Bahn-
hofsgebäude von Arminhübel im Riesengebirge an sechs
verschiedenen Stellen aus der Erde kommendes, kochend
heißes Wasser mit salzigem Geschmack durch. Man mut-
maßt den Ausbruch einer Schwefelquelle. Oder sollte nun
ein Wasserrohr geplatzt sein?

O Zur den 6-Uhr-Ladenchluss. In einer Zusammen-
kunft von Vorstandsmitgliedern der verschiedenen kauf-
männischen Vereine und Verbandsvereinigungen in Berlin
wurden viele Stimmen für die Einführung des 6-Uhr-
Ladenchlusses aller Geschäfte, mit Ausnahme der des
Lebensmittelhandels, laut: die angeordnete Beschränkung
des Elektrizitätsverbrauches werde dazu zwingen. Die
Frage soll in Erwägung gezogen werden.

O Ausweisungen aus Warschau. Sämtliche ehemalige
Studierende des Polytechnikums in Warschau, die dort
nicht beheimatet sind, haben laut Bekanntgabe des kaiser-
lichen Gouvernements die Stadt zu verlassen.

Aus dem Gerichtssaal.

S Überbreitung der Hochverräter. Das Schöffengericht in
Münster verurteilte den Kaffeehändler Großschäfer aus
Regelndorf wegen Überbreitung der Hochverräter in einer
Hochverräter und 2000 Mark Geldstrafe. — Die Straf-
kammer in Nürnberg verurteilte den Metallhändler Dörner,
der Metalle unter Überbreitung der Hochverräter aufkaufte,
zu 2000 Mark Geldstrafe eventuell 200 Tagen Gefängnis.

Wert der Hühnereier.

Aber den Einfluss einiger Faktoren auf das Gewicht
und die Zusammensetzung der Hühnereier und das Auf-
brechen der Brüter legte S. Atwood in einem zusammen-
fassenden Bericht in „West Virginia University Agricultural
Experiment Station“ nach einem Referat in der „Inter-
nationalen Agrartechnischen Rundschau“ unter anderem
folgendes dar:

Man hat festgestellt, daß das Gewicht der Eier von
einem Monat zum andern schwankt und am größten ist zu
Beginn des Frühlings, wenn die Hühner am schwersten
sind und am meisten Eier legen. In einer Gruppe von
Hühnern, denen man neben Körnern noch Grünfutter ver-
abreichte, schwankte das Gewicht von 100 Eiern zwischen
5782 Gramm im Februar und 5016 Gramm im Juni. In
einer anderen Gruppe, die kein Grünfutter erhielt, variierte
es zwischen 6088 Gramm im Februar und 5024 Gramm im
Juni. Am 1. August unternahm man einen anderen Ver-
such mit 8 Gruppen von Hühnern, um die Wirkung einer
reichlichen und spärlichen Ernährung vergleichsweise auf
die Zahl und das Gewicht der Hühnereier und das
Aufbrechen der Brüter festzustellen. Die drei reichlich
genährten Gruppen gaben zusammen 8062 Eier, während
man von den weniger intensiv gefütterten Gruppen nur
5144 Stück erhielt. Dies beweist, daß eine reichliche
Fütterung der Hühner für die Eierproduktion wirtschaftlich
von größter Bedeutung ist. Die reichlich genährten Hühner,
die sich im dritten Legejahr befanden, lieferten durch-
schnittlich 138,7 Eier pro Kopf und Jahr; die gleich-
genährten Hühner des ersten oder zweiten Legejahres
dagegen legten nur 125,6 Eier im Jahr. Es ist daraus
zu schließen, daß die größte Legetätigkeit im dritten Jahre
stattfindet. Im Monat März wogen die Eier der
reichlich ernährten Gruppen im Durchschnitt 60,3 Gramm
und die der weniger reichlich gehaltenen Gruppen
ungefähr 4,5 % weniger, d. h. im Mittel 57,6 Gramm.
Man kann daraus folgern, daß eine weniger intensive
Fütterung der Hühner das Eigewicht ein wenig herabsetzt.
Man beobachtete auch, daß bei zu spärlicher Ernährung die
Fruchtbarkeit der Eier leicht erhöht ist, daß aber befruchtete
Brüter unbefruchtet um die Ernährung der Hühner
gleich gut aufbrechen. Nachdem die Hennen eine Zeitlang
eine große Zahl von Eiern gelegt haben, liefern sie weniger
fruchtbare und schwerer aufbrechbare Eier als die Hennen,
welche die Höchstproduktion des Jahres bald erreichen oder
bereits erreicht haben. Es scheint zwischen den Küken der
beiden Gruppen ein Unterschied in der Lebensfähigkeit
jedoch nicht zu bestehen. Im allgemeinen sind die Küken
von reichlich ernährten Hühnern etwas schwerer als die von
weniger gut gefütterten Hühnern. Es folgt aus den
Versuchen des Landwirtschaftsinstituts der Cornell Uni-
versität ebenfalls, daß die von schweren Eiern erhaltenen
Küken schwerer und kräftiger sind als die von leichteren
Eiern stammenden. Und da ein lebenskräftigeres Küken
auch ein schöneres und fruchtbarer Huhn gibt, ist es empfehlend
für das Brutgeschäft die größten Eier auszuwählen.
Im Frühjahr, wenn die Hühner am meisten legen und die
Eier schwerer sind als in den anderen Jahreszeiten, macht
die Trockenhaltung des Hühners einen größeren
Prozentatz des Gesamtgewichts des Eies aus als im
Herbst, wenn die Hennen weniger stark legen. Dies ist
vielleicht ein weiterer Grund dafür, daß die frühgeschlüpften
Küken kräftiger sind als die spätgeschlüpften, da logischer-
weise der Keim um so besser ernährt wird, je größer
der Eiblotter ist. Weiter ist notwendig zu wissen,
ob die in der Fütterung der Hennen enthaltene Phosphor-
ration einen Einfluss auf die Zahl, Größe und Zusammen-
setzung der gelegten Eier hat. Wenn ein Mangel an Phosphor
eine Verminderung des Phosphorgehalts der Eier be-
wirkt, so könnte dies eine Ursache sein dafür, daß die
spätgeschlüpften Küken weniger kräftig sind als die früh-
geschlüpften. Es ist anzunehmen, daß die Hennen während
der normalen Ruheperiode, der Dauerzeit und der Zeit
kurz vor Wiederaufnahme der Legetätigkeit, in ihrem Kör-
per einen Vorrat an Phosphor aufspeichern, der nachher
mit dem im Futter gereichten Phosphor verbraucht wird;
dadurch bildet sich zum Vorteil der zuerst gelegten Eier ein

großer Vorrat an für den Gelbdotter erforderlichen Phosphaten; später, wenn dieser Vorrat vermindert ist, werden Eier mit weniger Phosphat gelegt, und die Folge ist, daß die daraus entstandenen Küken schlechter ernährt und demzufolge weniger widerstandsfähig sind. Man kann auch annehmen, daß ein Phosphormangel im Ei, selbst wenn die Phosphatbestandteile des Gelbdotters unverändert sind, die Menge Gelbdotter relativ herabsetzen kann, was natürlich einer Schwächung der Küken gleichkommt.

Um diese Frage näher zu studieren, machte man Fütterungsversuche und untersuchte mehrere Eier. Die Ergebnisse zeigten, daß bei Verfütterung einer nahezu phosphorsfreien Nahrung an eine Henne die relative Größe des Gelbdotters abgenommen hatte; der Gelbdotter und die Schale enthielten etwas weniger Phosphor und die Zahl der gelegten Eier war etwas geringer. Im Laufe eines Jahres enthielten die unter normalen Verhältnissen gelegten Eier einer Henne eine Phosphormenge, die etwa 87 Gramm Phosphorsäureanhydrid entsprach. — Alles in allem könne man sagen, daß eine spärliche Ernährung die Zahl und das Gewicht der Eizellen vermindere und das Ausbrechen der Bruteier erschwere.

Ziegen- und Schafhaltung.

Der Wert der Ziegenhaltung für die minderbemittelte ländliche Bevölkerung ist seit langem erkannt, niemals aber so eindringlich hervorgetreten wie in den Zeiten der Milchknappheit und Fütterung, die der Krieg mit sich gebracht hat. Gute, gesunde Ziegenmilch ist nicht nur ein vortreffliches Nahrungsmittel für kleine Kinder, sondern dient auch zur Herstellung schmackhafter und billiger Gerichte für Erwachsene; ebenso wird sie zur Butterbereitung

vielfach verwendet, namentlich nachdem das alte Sattenverfahren mehr und mehr durch kleine Handzentrifugen verdrängt wird. Der eigenartige Geschmack, der ihr anhaftet, kann dabei durch geeignete Behandlung, besonders durch peinliche Reinlichkeit beim Melken, fast völlig beseitigt werden.

Auch für die Fleischlieferung kommt die Ziege in Betracht, in weit höherem Grade aber — abgesehen von Grob- und Federvieh, von Schweinen und Kaninchen — das Schaf, dessen Bedeutung für die Eigenversorgung des Kleinbauers mit Fleisch noch lange nicht genug gewürdigt wird. Schafe können während des Sommers durch Weidgang auf Odland und landwirtschaftlich unbenutzten liegenden Graslandbereichen fast kostenlos ernährt werden, sie machen an der Haltung weniger Ansprüche, um fett zu werden, als die Rinder, und sie vermehren sich bei gleicher Zeit in viel stärkerem Maße als jene. Zieht man außerdem die große Bedeutung einer Vermehrung der deutschen Wollherzeugung gerade während des Krieges in Betracht, so ergibt sich, daß auch die Schafhaltung jedem, der dazu in der Lage ist, im eigenen wie im öffentlichen Interesse dringend zu empfehlen ist.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Höchstpreise für Gänse. Die schon vor längerer Zeit angekündigte Verordnung, die dem Käufer mit Gänsen ein Ende bereiten soll, ist erschienen. Danach dürfen lebende Gänse nur nach Stückzahl verkauft werden. Beim Verkauf von lebenden Gänsen durch den Händler oder Mäster dürfen im Juli nicht mehr als 16 Mark, im August nicht mehr als 17 Mark und nach dem 31. August nicht mehr als 19 Mark

für das Stück bezahlt werden. Dies gilt auch für Gänse, die vor der sofort in Kraft tretenden Verordnung erworben sind. Die Preise gelten ab Stall. Dem Käufer darf insgesamt ein Zuschlag von 2 Mark einberechnet werden. Beförderungskosten nicht überschritten werden. Die Gänse dürfen beim Verkauf durch den Händler an Händler 3,50 Mark für 1 Pfund, beim Verkauf durch den Händler an den Kleinbändler frei Lager und Transport 3,75 Mark für 1 Pfund, beim Verkauf durch den Händler an den Verbraucher in Gemeinden mit als 100000 Einwohnern 4,25 Mark für 1 Pfund, in Gemeinden mit weniger als 100000 Einwohnern 4,75 Mark für 1 Pfund betragen. Der Käufer der Gänse oder Mäster unmittelbar vom Produzenten, so darf der Preis auf 3,75, beim Verkauf in Gemeinden mit mehr als 100000 Einwohnern auf 4,25, beim Verkauf in Gemeinden mit weniger als 100000 Einwohnern auf 4,75 erhöht werden. Die Preise gelten für gewaschene Gänse (ohne Schwanzfedern), sie schließen die Kosten der Verpackung ein. Stroh darf bei der Verpackung nicht verwendet werden. Die Landeszentralbehörden können die Preise bestimmen und insbesondere auch für lebende Gänse den Verkauf nach Gewicht vorschreiben. Den Landesbehörden wird es ferner überlassen, für den Verkauf von Gänsefleisch oder von Erzeugnissen aus Gänsefleisch festzusetzen. Besonders wichtig ist sodann nach dem 25. November 1917 ab die entgeltliche Abgabe von gewaschenen Gänsen durch den Händler oder Mäster bis auf weiteres verboten wird. Vom 1. August ab muß der Verkäufer von Gänsefleisch bei Lieferungen an Bäcker, Mäster und Gastwirtschaften einen Schlussschein ausfüllen, der aufzubewahren und auf Verlangen den Vorwurzelgen ist. Von Bedeutung ist endlich noch, daß die Schrift der Verordnung sich auch auf ausländische bezieht.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 9. d. Mts., vormittags zwischen 9 bis 12 Uhr müssen sämtliche angemeldeten Aluminiumgegenstände in der Gastwirtschaft Groß hier abgegeben werden.

Hachenburg, den 4. 7. 1917. Der Bürgermeister.

Einmachzucker- und Zuckerperle für Juli.

Kartenausgabe am Montag, den 9. d. Mts., von vormittags 8 1/2 — 12 1/2 Uhr.

Nr.	1—150	von 8 1/2 — 9 1/2 Uhr
"	151—300	" 9 1/2 — 10 1/2 "
"	301—400	" 10 1/2 — 11 1/2 "
"	401—Schluß	" 11 1/2 — 12 1/2 "

Der Zucker liegt in den hiesigen Kolonialwarengeschäften zur Abgabe bereit.

Hachenburg, den 5. 7. 1917. Der Bürgermeister.

Verkauf von Eiern

am Montag, den 9. Juli 1917 bei Karl Voller:

Nr.	1—100	von 2—3 Uhr nachmittags,
"	101—200	" 3—4 "
"	201—300	" 4—5 "
"	301—400	" 5—6 "
"	401—Schluß	" 6—7 "

Verkaufspreis 33 Pfg. pro Stück.

Hachenburg, den 5. 7. 1917. Der Bürgermeister.

Grundstücks-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 11. Juli d. Js., abends 9 Uhr lassen die Erben der verstorbenen Witwe Luise Richtenhäger in Hachenburg, im „Gasthaus zur Sonne“ 2 Gärten, Acker und mehrere Wiesen gegen günstige Zahlungsbedingungen öffentlich meistbietend versteigern. Die Genehmigung wird mit dem Zuschlag erteilt.

Beitreibung von Forderungen

auf gerichtlichem und außergerichtlichem Wege sowie das

Inkasso

auch von Älteren, verloren gegebenen Außenständen

Vertretungen vor Gericht

Aufertigung von Gesuchen und Reklamationen Versteigerungen pp.

P. Schaar, Prozeßagent

Hachenburg Schloßberg 5.

Einkochdosen

wieder eingetroffen

Helios-Kerzen

für Benzin oder Petroleum.

Benzin in Flaschen vorrätig.

Josef Schwan, Hachenburg.

Bekanntmachung.

Im Gemeindevorstand M ü s c h e n b a c h ist das Beeren-sammeln für nicht ortsanfässige Personen von heute ab verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 10 Mark geahndet.

M ü s c h e n b a c h, den 7. Juli 1917.

Der Bürgermeister:

Dörner.

Hugo Backhaus

Uhren- und Goldwaren-Handlung

Hachenburg

empfehlen sein reichhaltiges Lager in
Taschen- und Wanduhren
Wecker

Goldwaren und Brillen

zu den billigsten Preisen.

Taschenlampen, Batterien und Birnen.

Reparaturen

werden prompt und billigst ausgeführt.

Rhenser und Selterser Mineralwasser

sowie feinste alkoholfreie Erfrischungsgetränke

mit Himbeer-, Zitron-, Waldmeister- und Spezial-Geschmack in 1/4 und 1/2 Liter-Flaschen liefert

Phil. Schneider G.m.b.H.

Hachenburg

Telefon Nummer 2. Lager am Bahnhof.

Grosse Auswahl in Ansichtskarten

Patriotische, Künstler- und Serienkarten empfiehlt Buchdruckerei Th. Kirchhölzl, Hachenburg.

Bringe hiermit mein

großes Lager in Möbel

Betten und vollständigen Ausstattungen

— Korbwaren —

Kinder-, Sport- und Leiterwagen

Treppenleitern, Nähmaschinen etc.

in empfehlende Erinnerung.

Karl Baldus, Möbellager

Hachenburg.

Freiwillige Versteigerung

Am Mittwoch, den 11. d. Mts., von vormittags 10 Uhr ab werden im Hause Judengasse 131 in Hachenburg folgende Gegenstände:

3 komplette Betten, 1 Kleiderschrank, 2 Sofas, 1 Vertikow, 1 Komode, 1 Waschtisch, 2 Kleiderschränke (einer mit Glasfront), 1 Regulator, Bilder (1 mit Wert), verschiedene Bett- und Leinwandstücke sowie sonstige Hausgegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft.

J. A.: Georg Weinberger

Guterhaltener

Kinderliegewagen

zu kaufen gesucht. Von wem, zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Kochsalz, Viehsalz,

Kalifalz und Kainit

Kalkstickstoff

Lüßeler Dünger

Bretter, batten und Dielen

einige Waggon angekommen

alles sofort lieferbar.

Carl Müller Söhne

Telefon Nr. 8

Am Altenhofen (Westerwald)

Bahnhof Ingelbach (Kroppach).

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1,80

100 : : 8 : 2,30

100 : : 8 : 2,50

100 : : 4,2 : 3,20

100 : : 6,2 : 4,60

Versand nur gegen Annahme von 100 Stück an.

Zigarren prima Qualitäten von 100 bis 200 M. p. Mille.

Goldenes Haus Zigarettenfabrik G. m. b. H.

KÖLN, Ehrenstraße 34

Telefon A 9008.

Wir suchen

Arbeiter

Arbeiterinnen

jeden Alters für das

und leichte Beschäftigung

Gustav Berger

Hachenburg

Gesucht wird ein

Küchenmädchen

und ein

Zweitmädchen

in herrschaftlichen

Haushalt gegen guten

Frau Ernst

Haus Eichenhof

b. Marienbachdorf (Westerwald)

Kohlraube

Pflanze

in bester Qualität

das Tausend zu 2,50

Domino Hol Klein

bei Hachenburg

Kindertransport

zu kaufen gesucht.

in der Geschäftsstelle

Obsthorden

Dörrapparate

in verschiedenen Ausführungen

Einkochapparate.

C. von Saint George

Hachenburg.

× Den Engländern, die von Holland alle möglichen Nahrungsmittel verlangen, den holländischen Handel mit Deutschland aber völlig unterbinden möchten, wird in einem Artikel der „Nieuws van den Dag“ der Spiegel vorgehalten. Unser Handel mit Deutschland — so schreibt das Blatt — ist ein normaler Handel, da wir von drüben Rohren, Eisen usw. bekommen, die wir mit der Ausfuhr von Kartoffeln, Röhre usw. bezahlen müssen. Dagegen liegt z. B. die Ausfuhr von Kartoffeln nach England nicht in unserem Interesse, denn wir bekommen dafür nichts Unentbehrliches zurück. Die Ausfuhr ist nur die Wirkung einer uns durch England ausgedrungenen Abereinkunft. Ohne sie können die Niederlande ¼ ihrer eigenen Ernte

derzeitigen Mait der Waite, und wenn hier im Jordan die Frauen von den Männern bedroht oder geschlagen wurden, wenn sie keine Kartoffeln nach Hause brachten, meldet Reuter triumphierend, daß in England Überfluß an Kartoffeln herrscht, zum Teil infolge der holländischen Zufuhr.

Athen.

Wenn man Londoner Blättern Glauben schenken könnte, so wäre es mit der neuen Monarchie in China schon wieder so gut wie aus. Große Truppenmassen — ein Mott nennt 50 000 Mann — sollen sich unter General Luanschiu Befehl nähern, denen der kaiserliche General Schangchung nur 3000 (?) Mann entgegenstellen könnte. Schangchung's Truppen seien außerdem unzuverlässig, die im Bezirk Shufuho stehenden wären bereits abgefallen. Der japanische Minister des Äußern Baron Motono soll nach einem Reutertelegramm in der Kammer geduldet haben, daß er auf baldige Beendigung der chinesischen Schwierigkeiten und Eintritt Chinas in den Krieg gegen Deutschland hoffe. Diese Handlung würde China die Sympathien aller Nationen verschaffen, die jetzt für die gemeinsame Sache kämpfen. Sie würde auch endlich dem deutschen Einfluß in Asien ein Ende bereiten.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 7. Juli. Im Hauptauschuß des Reichstages erklärte heute der Staatssekretär des Innern, daß der Rückgang unterer Valuta nicht durch den inneren Wert des Geldes, sondern durch die Passivität der Handelsbilanz hervorgerufen werde.

Berlin, 7. Juli. (Mittl.) Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General der Infanterie Ludendorff sind zum militärischen Vortrag bei Kaiser Wilhelm in Berlin eingetroffen.

Berlin, 7. Juli. Wie eine Nachrichtenstelle wissen will, beabsichtigt die nationalliberale Partei im Verfassungsausschuß einen Antrag einzubringen, nach welchem die Wahlprüfungen künftig nicht mehr durch den Reichstag, sondern durch einen Gerichtshof erfolgen sollen.

Wien, 7. Juli. Der Justizauschuß des Abgeordnetenhauses beschloß mit 7 gegen 6 Stimmen trotz des Einspruchs des Regierungsvizepräsidenten die Zulassung der Frauen zu den Geschworenengerichten.

Wien, 7. Juli. Die Regierung hat die kaiserlichen Verordnungen über die zeitweilige Einstellung der Geschworenen gerichte und Unterstellung der Zivilpersonen unter die militärische Gerichtsbarkeit wieder aufgehoben.

Petersburg, 7. Juli. Der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte fordert von jeder Demokratie einen scharfen Kampf gegen alle Versuche antisemitischer Erregung und die Unterdrückung jeder Verhetzung dieser Art.

Basel, 7. Juli. Dasos meldet aus New York: Anlässlich des amerikanischen Nationalfestes fanden Festsitze und andere Kundgebungen statt. Die sonst lärmende Feier wurde diesmal durch patriotische Ansprachen ersetzt.

Bern, 7. Juli. Entgegen Gerüchten über Nichterneuerung des Wirtschaftsabkommens mit Deutschland wird halbamtlich erklärt, daß über die künftige Regelung des wirtschaftlichen Verhältnisses der Schweiz zu Deutschland noch keinerlei Beschlüsse gefaßt worden sind.

Christiania, 7. Juli. König Haakon empfing heute den neuernannten deutschen Gesandten v. Hing in Antrittsaudienz. Kurz vorher hatte der König den früheren Gesandten Dr. Michaelis in Abschiedsaudienz empfangen.

London, 7. Juli. Das Unterhaus hat in zweiter Lesung die Dienstpflichtbill mit 180 gegen 55 Stimmen angenommen.

Athen, 7. Juli. Die Kammer ist auf den 15. Juli einberufen worden. Sie soll unverzüglich als Verfassungsgebende Versammlung zusammentreten.

Die Beratungen im Reichstag.

Vertrauliche Sitzung des Hauptauschusses.

Berlin, 7. Juli.

Im Reichstagsgebäude herrschte seit dem frühen Morgen das regste Leben. Der große Saal, in dem der Hauptauschuß seine Sitzungen abhält, war bei Beginn der Verhandlungen überfüllt. Da bekanntgeworden war, daß die hochpolitischen Auseinandersetzungen der gestrigen Sitzung heute in Anwesenheit des Reichskanzlers ihren Fortgang

nehmen sollten, hatten sich neben den Mitgliedern des Ausschusses die große Mehrheit der Abgeordneten und eine stattliche Menge von Regierungsvertretern als Zuhörer eingefunden. Aus allen Nebenräumen waren die verfügbaren Stühle hergeholt worden, aber sie reichten nicht aus und viele Zuhörer mußten sich mit einem Stuhlplatz begnügen. Im ganzen waren wohl 300 Personen im Sitzungssaal versammelt. Der Reichskanzler hatte der gestrigen eingegangenen dringenden Aufforderung, im Hauptauschuß zu erscheinen, Folge geleistet und war schon bei Beginn der Sitzung im Saale. Die Verhandlungen über die auswärtige und militärische Lage wurden von vornherein für streng vertraulich erklärt. Es wurde der lebhafteste Wunsch ausgesprochen, einwilligen sachlich nichts, auch nicht andeutungsweise, zu veröffentlichen. Der Sitzungssaal wurde dann auch in weitem Umkreis abgesperrt.

Verlauf der Sitzung.

Über die Vorgänge in der heutigen Sitzung lassen sich nur wenige Worte sagen, da für Abhaltung und Geheimhaltung die schärfsten Maßregeln getroffen waren. Zu Beginn sprachen der Kriegsminister v. Stein und der Staatssekretär des Reichsmarineamts, v. Capelle. Einige Redner der Parteien schlossen sich an. Ihnen antwortete in etwa viertelstündiger Rede der Reichskanzler. Der Kanzler wiederholte im wesentlichen bereits früher im Reichstag ausgesprochene Richtlinien und lehnte dem Vernehmen nach eine Festlegung auf einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen ab.

Vorher hatte schon Staatssekretär Dr. Helfferich gegen die Ausführungen des Zentrumsabgeordneten Erberger gesprochen, die den Anstoß zu der heutigen hochpolitischen Aktion gegeben haben. Abgeordneter Erberger in seiner Erwiderung erneuerte seine Vorläufe gegen die Weiterführung des letzten Systems und rief damit Bewegung unter den Versammelten wach. Der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann hob die Notwendigkeit eines annerkennenden Friedens und der sofortigen innerpolitischen Neuordnung hervor. Der Sprecher der Konservativen, Graf Helldorf, wandte sich gegen Erberger und sagte, daß zwischen Erberger und der konservativen Partei das Fichtendick nach der mahllosen Form der Angriffe ein für allemal zerbrochen sei. Dann verbreitete er sich über die konservativ-alldeutschen Kriegsziele und verlangte eine starke Regierung, die das Volk führen müsse. Der Zentrumsführer Dr. Spahn erklärte, seine Fraktion habe alle die Vorgesänge beraten, sei aber noch nicht zu einem endgültigen Beschluß gekommen. Einige weniger grundlegende Bemerkungen fortschrittlicher und nationalliberaler Redner machten den Beschluß der Sitzung.

Meinungen und Gerüchte.

Die politischen Vorgänge im Hauptauschuß des Reichstages, ihre strenge Geheimhaltung, die Verschönerung der Plenarsitzung und die erstmalige persönliche Teilnahme des Kanzlers an den Beratungen des Ausschusses haben natürlich ziemlich heftige Erregung in der Parteipresse hervorgerufen. Besonders beschäftigt man sich mit den Ausführungen des Abgeordneten Erberger. Die alldeutsche „Deutsche Zeitung“ bringt einen Artikel „Alarm“ und sagt, der Zentrumsredner habe nämlich eine wichtige Frage in Fluß gebracht, die mit Sein und Nichtsein des gegenwärtigen Kanzlers und mit noch viel, viel Wichtigerem in allerengstem Zusammenhang liege. Das „Berliner Tageblatt“ behandelt ebenfalls die Rede des Zentrumsredners und meint, wenn auch nicht das ganze Zentrum hinter ihm stehe, so doch die große Mehrheit, die für eine Verhandlung zu finden sei. Auch in innerpolitischen Angelegenheiten verhalte sich das Zentrum nicht mehr der neuen Zeit. Ebenso seien die Nationalliberalen nach links gerückt. Der „Vorwärts“ ist der Ansicht, wie bisher könne es nicht weitergehen. Wir brauchen Einheit und festen Kurs mehr wie je. Es frage sich nur, wie diese Güter zurückzugewinnen sind, durch die Anwendung der konservativen oder der demokratischen Formel.

In Berlin gingen zahlreiche Gerüchte um, wie immer in solchen Zeiten, ohne daß man eines von ihnen auf seine Richtigkeit oder geringere Berechtigung prüfen konnte. So hieß es, daß ein umfangreicher Personalwechsel in den leitenden Kreisen in Preußen und im Reich unmittelbar bevorstehe. Angeblich sollte der preussische Kultusminister v. Trott zu Solz zum Rücktritt entschlossen sein. An seiner Stelle soll der gegenwärtige Generaldirektor der königlichen Bibliothek, Exzellenz v. Gornow, für die Leitung des Kultusministeriums in Aussicht genommen sein. Weiter wurde erzählt, daß der Handels-

minister Endow durch einen in Industrie und Handel besonders gut bekannten Parlamentarier ersetzt werden solle.

Ein Koalitionsministerium?

Das Berliner Tageblatt spricht bereits von einem stehenden Koalitionsministerium. Selbst in der Regierungskreisen scheint man sich dieser Möglichkeit mehr als zu verschließen. Ob der Reichskanzler an die Spitze eines solchen Koalitionsministeriums treten werde, ist eine andere Frage. Die Beantwortung der Frage, ob er in seinem Amte bleibe oder nicht, vielleicht schon in einigen Tagen beantwortet werden dürfte. Soviel scheint aber zum mindesten sicher zu sein, daß der Staatssekretär v. Capelle kaum mehr lange die Leitung des Reichsmarineamts behalten werde. Auch die Konventionen nicht gewillt, ihn zu stützen. Ob diese Andeutungen linksstehenden Blattes ernsthaft zu nehmen sind, ist eine andere Frage.

Berlin, 8. Juli. Der Kaiser begab sich nach Wien und nahm dort einen längeren Vortrag des Reichskanzlers entgegen. Später hörte er im Schlosse Bellevue die Vorträge des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, des Generals Ludendorff und des Kriegsministers von Stein.

Berlin, 8. Juli. Am gestrigen Wochentag hat eine Beisprechung der Parteiführer des Reichstages stattgefunden. Die Teilnehmer waren die Führer der Sozialdemokraten, der Konservativen und der Nationalliberalen. Man einigte sich auf eine gemeinsame Entschädigung, die dem Reichstagspräsidenten vorgelegt werden soll. In ihr soll erklärt werden, daß Deutschland entschlossen jeder Verletzung und jeder Mütigung entgegenzutreten werde, seinerseits aber nur einen Verteidigungskrieg führe.

Berlin, 8. Juli. Wie das „Berliner Tageblatt“ behauptet, erhielt sich das Gerücht, daß ein Kanzlerwechsel zu erwarten sei. Das Blatt nennt als möglichen Kandidaten Graf Hertling, Graf Kroschke und Graf v. Helldorf, auch militärische Persönlichkeiten und den Konventionsführer von Dölling.

Berlin, 8. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat heute mittag den Reichskanzler zu einer Audienz im Reichstagsgebäude empfangen.

Die Wünsche der Sozialdemokraten.

Im Reichstagsgebäude fanden Freitag abend Beisprechungen des Reichskanzlers mit einzelnen Abgeordneten statt. So haben Vertreter der nationalliberalen Partei beim Kanzler vorgebracht, und der Abg. v. Helldorf hat Herrn v. Bethmann Hollweg im Namen der Partei der fortschrittlichen Volkspartei Wünsche vorgebracht. Um abends wurde eine aus sechs Mitgliedern bestehende Deputation der sozialdemokratischen Fraktion zum Reichskanzler empfangen. Die Deputation hatte den Reichskanzler darüber zu unterrichten, daß die sozialdemokratische Fraktion von ihm eine unabweisende Erklärung darüber verlange, daß die deutsche Regierung heute auf dem Boden der Erklärung vom 4. August steht, also nur einen Verteidigungskrieg führe, und daß jederzeit bereit sei, auf der Grundlage des Status quo eine Friedensverhandlung einzuleiten. Des weiteren verlangten die Sozialdemokraten die Einführung des parlamentarischen Systems und die sofortige Ernennung der führenden Abgeordneten aller Parteien zu Ministern und Staatssekretären, weiter die sofortige Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen.

Blutige Niederlage der Russen.

Mitteilung des Wolffischen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 7. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Gute Beobachtungsmöglichkeit steigerte gestern den Artillerieeffekt in einigen Abschnitten der flandrischen und Artois-Region zu erheblicher Stärke.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Das deutsche Feuer verdichtete sich besonders bei Gerny, in der Nähe von Marne-Danail und in der westlichen Champagne.

Aus tiefer Not.

Ein Zeit-Roman aus dem Masurenland. Von Anny Bothe.

25) Nachdruck verboten.

(Amerikanisches-Copyright 1915 by Anny Bothe, Leipzig.)

Sie sah erst noch prüfend zu ihrer Mutter hin und sie gewahrte, daß die Mutter mit Rentels zusammen glücklich im Bahnwagen saß. Das Abteil wollte sie sich gut merken. Da konnte sie es schon wagen, noch einmal in das Bahnhofsgelände zurückzugehen. Als sie in den Wartesaal trat, der schon vollständig leer war und dem Wirt ihre Wünsche vortrug, war er gleich bereit, das Verlangte herbeizuholen.

„Na, nu eilen Sie sich man, Fräulein Erkel,“ drängte er, ihr die Flaschen einhändigend, „die Russen werden gleich hier sein.“

Marga nickte dem dicken Wirt freundlich dankend zu, zahlte schnell, nahm ihre Selterswasserflaschen hastig unter den Arm, denn soeben gestellte das Abfahrtsignal des Zuges über den Bahnsteig und stürzte vorwärts.

Aber im Durchgang des Bahnhofsgeländes sah sie sich plötzlich, ehe sie den Bahnsteig erreichen konnte, einem Trupp von Kosaken gegenüber, die sie mit lästernem Blicken und breitem Lachen angrinsten.

Marga schrie laut auf und versuchte, den anderen Ausgang zu erreichen, aber hier trat ein bildschöner Kosakenoffizier mit strahlenden, dunklen Augen auf sie zu und schloß sie ohne weiteres lachend in seine Arme, so daß ihr die Selterswasserflaschen vor Schreck entfielen und in tausend Scherben auf dem Boden zerprangen.

„Geben Sie den Weg frei,“ rief er sie den Offizier auf französisch an, sich entsetzt seinen Armen entwindend, „ich muß mit dem Zug fort, meine Mutter wartet da auf mich und ängstigt sich.“

Der Offizier lächelte und zeigte auf den Zug, der soeben pfeifend und schnaubend den Bahnhof verließ.

„Es ist zu spät, mein schönes Fräulein,“ sagte er artig, und als Marga verzweifelt aufschrie, setzte er hinzu, seine weißen, blanken Zähne zeigend.

„Sie brauchen keine Furcht zu haben, Sie sind hier ganz sicher.“

„So lassen Sie mich doch gehen,“ schrie Marga auf, als der Offizier wieder seinen Arm ganz selbstverständlich um ihre Taille legen wollte.

„Gern, mein schönes Kind,“ gab er zurück, „aber erst gib mir einen Kuß.“

Er wollte Marga schnell an sich ziehen, schon war sein häßlicher Mund dem ihren nahe, da gaben ihr Angst und Schrecken Riesenkraft. Sie stieß den Kosakenoffizier mit Aufbietung aller Gewalt zurück, und ihre Hand brannte auf seiner Wange, so daß er erschreckend zurück taumelte.

Ehe er sich besinnen konnte, stürzte Marga aus dem Gang ins Freie. Sie hörte noch, — sie verstand, immer an der Grenze lebend, etwas russisch — den Offizier wie einen Wahnsinnigen seinen Reuten zubrüllen:

„Tot oder lebendig bringt ihr mir das Frauenzimmer zurück.“ Dann rief sie wie gejagt um das Haus herum.

„Wohin nur? Ueberall würde man sie hier aufspüren.“

Sie hörte schon die brüllende Schaar der Feinde. Da, dicht beim Hause, die große Scheune konnte sie aus ihren Kindertagen. Sie gehörte einem Onkelbruder ihres Vaters, und Marga hatte mit ihren Geschwistern und den Parkkindern früher oft auf der dämmrigen Tanne gespielt. Ob das Tor offen war? Marga stürzte über den Weg. Von der anderen Seite des Bahnhofsgeländes lärmte jetzt das Toben und Säbelgeklirr der Kosaken herüber.

Niemals erreichte Marga die Scheune — sie war nur durch einen Holzriegel geschlossen, der unter Margas Händen gleich nachgab. Gerade, als sie hinter sich das Scheuentor zuschlug, hörte sie wie ihre Verfolger die Schritte des Bahnhofes herüberbringen.

Marga wachte ganz genau, daß sie nicht in Sicherheit war, denn wenn die Kosaken sie im Bahnhof nicht fanden und sie auch auf der zweiten Ebene ringsum nicht entdecken konnten, so würden sie gewiß die Scheune durchsuchen, aber sie konnte doch wenigstens einen Augenblick ausruhen. Flucht war ja undenkbar.

Die Kosaken würden sie auf ihren flinken Pferden schnell einholen, es blieb ihr also nur ein Versteck. Marga konnte eins aus der Kinderzeit.

Prüfend tappte sie im Halbdunkel der Scheune umher, die teilweise leer war. Ja, da ragte noch das alte Gebälk, an dem sie als Kinder immer trotz des Schreckens des guten Pastors in die Höhe geklettert, bis dem weiten Lattengerüst unter der Decke, wo die mächtigen, sogenannten Zuckerkörbe standen, in dem immer so reizende, kleine Ragenfamilien hausten, denen sie da oben spielten.

Wenn es Marga gelang, einen solchen Korb zu gewinnen? Marga sah die braunen Ecktürme dankbar Herzens da oben thronen. Wie oft hatten sie sich als Kinder hier oben versteckt!

Ohne Verzug schürzte Marga ihr langes Kleid blitzschnell kletterte sie an dem braunen Balken in die Höhe. Schon meinte sie das Fluchen und Schimpfen der Kosaken zu vernehmen, da schwang sie sich geschmeidig in einen der hohen braunen Körbe hinein.

Sie fühlte das ganze Gerüst bedenklich unter sich schwanken. Wenn sie jetzt mit dem Korb hinausging, war sie verloren, vollständig in ihres Verfolgers Hand gegeben. — Da wurde auch schon die Scheuentür aufgerissen. Brüllend und johlend wählten sich die Kosaken hinein, sie stolcherten schimpfend mit ihren Reuten in dem aufgestapelten Heu herum, das sie in großen Bündeln auf die Straße warfen.

Marga hielt da oben in ihrem Versteck den Atem an und in aller Angst und Not mußte sie plötzlich denken, wie sie hier oben mit dem Pastorenjungen Jörg von Renteln zusammen Hochzeit gespielt und wie sie der kleine Pastor mit Jörg getraut hatte, während die jungen Mädchen selig dazu quiekten.

Und Marga mußte sich Mühe geben, nicht laut auszuschluchzen vor Jammer und Weh.

„Wir finden nichts, Nikolai Andronowitsch,“ hörte sie jetzt einen Kosaken-Unterschiedler seinem Vorgesetzten berichten, „die muß der Teufel geholt haben.“

Berichtigung folgt.

gebiet, in Trier und Umgebung, ferner auf Mannheim Ludwigsbafen und Koblenz insgesamt über 100 Brandbomben ab. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Ein der feindlichen Flugzeuge fiel in unsere Hand.

Am Morgen des 7. Juli griff darauf ein unsere Fliegergeschwader London an. Gegen 11 Uhr vormittags wurden die Docks, Hafen- und Speicher-Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben beworfen. Brand- und Sprengwirkung wurde festgestellt. Eins der zur Abwehr aufgestellten englischen Flugzeuge ist über London abgeschossen worden. Auch auf Margate an der Ostküste Englands wurden Bomben abgeworfen.

Unsere Flugzeuge sind sämtlich zurückgekehrt bis auf ein auf See notgelandetes, das von unseren Seestreitkräften nicht mehr geborgen werden konnte.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer an der Front haben die Gegner gestern 9 Flugzeuge eingebüßt. Eins davon ist durch Leutnant Wolff abgeschossen worden, der damit den 33. Luftsieg errang.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli.

Auf dem Kampffeld zwischen Strzpa und Zlota Lipa haben die Russen ihren Angriff nach den nutzlosen Opfern der Vortage nicht erneuern können.

Heute morgen brach ein Angriff ohne Feuerbereitschaft bei Zborow verlustreich zusammen.

Bei Stanislaw ist gestern und heute früh gekämpft worden. Österreich-ungarische Regimenter wiesen dort im Nahkampf mehrere russische Divisionen ab, deren Sturmwellen durch unser Vernichtungsfeuer gelichtet, bis an die Stellungen vorgedrungen waren.

Auch bei Guta im oberen Teil der Bystrzycza Solotwinska wurde ein Angriff der Russen abgeschlagen.

Bei den übrigen Armeen der Ostfront hielt sich die Gefechtsintensität in mäßigen Grenzen.

Au der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Abendbericht.

WTB Berlin, 8. Juli. (Amtlich) Am Chemin des Dames, südlich von Barany, brachten uns ein Angriff beträchtlichen Raumgewinn und über 700 Gefangene ein.

Im Osten haben heute die Russen bei Stanislaw erneut angegriffen und Gelände gewonnen.

Berlin, 8. Juli. Die schweren Verluste in Galizien zwangen die Russen zu einer Kampfpause. Ihre Niederlage vom 6. Juli ist eine der schwersten des ganzen Krieges. Der Massenschlächter Brussilow hat die Sturmkolonnen mit in der Geschichte einzig dastehender Rückschlaglosigkeit vorgetrieben. Das Leichenfeld in Ostgalizien ist das schauerlichste des ganzen Krieges. Die russische Führung und Unterführung erscheinen ebenso unzulänglich wie gewissenlos.

Berlin, 8. Juli. Feindliche Flieger überflogen in der Nacht zum 7. Juli das Festungsgebiet von Köln, ohne Bomben abzuwerfen. Einige feindliche Luftfahrzeuge warfen über dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet 8 Bomben ab. Nur kleiner Sachschaden, ebenso in Ludwigshafen. Über Karlsruhe wurden feindliche Flieger durch Sperrfeuer verjagt. Zahlreiche Bomben, die auf Trier und Umgebung abgeworfen wurden, fielen meist in freies Gelände. Militärischer Schaden nicht angedeutet. Getötet 1 Kind, verletzt 1 Mann. Ein französisches Flugzeug wurde bei Saarburg (Rheinland) zur Landung gezwungen, die beiden Insassen wurden gefangen.

Wien, 7. Juli. Amtlicher Abendbericht. Auch heute wurden im Laufe des Vor- und Nachmittags starke Massenangriffe der Russen bei Stanislaw vollständig abgewiesen.

Bei Brzezany gab es keine größeren Kampfhandlungen.

Wien, 7. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der geistige Tag war an der Ostfront ein Großkampftag erster Ordnung. Er endete mit dem Zusammenbruch aller Angriffe der Russen. Diese hatten ihre Aktion über ein großes Stück der bisherigen Kampffront Brzezany—Zborow ausgedehnt und waren auch im Raume von Stanislaw zum Sturme vorgedrungen. Aber unsere dortigen Stellungen hatten schon seit mehreren Tagen ein sich stetig steigendes Artilleriefeuer gegeben, dem gestern wiederholt und starke Angriffe mehrerer russischer Divisionen folgten. Das ungarische Infanterieregiment Nr. 65, das den Hauptstoß auszuhalten hatte, wies aber alle Anstürme der russischen Übermacht ab. Bei Brzezany rafften sich die Russen zu einem örtlich beschränkten Vorstoß auf, der jedoch bald zusammenbrach. Hier zeichneten sich die im Verein mit deutschen und osmanischen Truppen kämpfenden Donab-Infanterie-Regimenter 308, 309 und 310 in hervorragender Weise aus. Ihre Hauptkraft setzten die Russen im Raume von Zborow an. Augenscheinlich überdachten sie ihren dort errungenen Anfangserfolg und glaubten, mit einem letzten energisch geführten Stöße den Durchbruch unserer, ihrer Meinung nach erschütterten Linien, zu erzwingen. An der Pause, hatte die unter der scharfen Kontrolle der Entente stehende russische Seeresleitung die größten Massen für diesen Entscheidungsschlacht zusammengezogen. Neue, bisher noch nicht in der Schlacht geworfene Truppen, darunter ein Gardekorps, wurden vorgeordnet. Hinter den Sturmdivisionen stand

Kavallerie bereit, um das Werk der Infanterie vollenden zu können. Panzerautos unterstützten den Angriff der Infanterie. Vom Morgenrauschen an brausten die russischen Sturmwellen, stellenweise fünfzehn hintereinander, gegen unsere Stellungen an der Straße Zborow—Bogow an: sie überschallten alle an dem Gelände deutsche Truppen und des ungarischen Heeresregiments Nr. 23. Auf einer Breite von nicht mehr als 10 Kilometern brachen im Laufe des Vormittags 9 bis 10 russische Divisionen vor. Der größte Teil von ihnen blieb in unserer Artillerie, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer liegen. Selbst das zaristische Russland hat nicht solche Massen nutzlos in den Tod getrieben, wie gestern bei Zborow das Russland der Revolution. Unsere Verluste sind im Vergleich zu denen des Feindes gering einzuschätzen. Auch nördlich über Zborow griff der Kampf gestern hinaus. Hier rannten in der Linie Bistom—Jawiszyn gestern abends die Russen gleichfalls an. Einzelnen Abteilungen von ihnen gelang es, bis zu unseren Gräben vorzudringen: sie wurden aber mit Bajonett und Handgranaten durch das sich außerordentlich tapfer schlagenden kaiserlichen Infanterie-Regiment Kaiser und Königin Nr. 19 und das Sombathelher Infanterie-Regiment Nr. 82 zurückgeworfen. Auch hier endeten alle Versuche der Russen, einen Durchbruch zu erzwingen, mit einer schweren für sie überaus empfindlichen Niederlage.

Der U-Boot-Krieg.

Amtlich. W.T.B. Berlin, 7. Juli.

Neue U-Boot-Erfolge vor und im Englischen Kanal und in der Nordsee: 6 Dampfer, 4 Segler, 11 Fischerfahrzeuge.

Darunter befanden sich ein bewaffneter englischer Dampfer „Saxon Monarch“ (4828 To.) mit 7000 To. Weizen von Karachi nach London, „Glan Davidson“ (6486 To.) mit Stückgut von Sidney nach London, italienischer Dampfer „Scheria“ (2727 To.) mit Kohle von Cardiff nach Genua, ein tiefgeladener englischer mittelgroßer Dampfer, der aus Genua herausgeschossen wurde. Die Ladungen der übrigen versenkten Fahrzeuge befanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Lebensmitteln, Öl, Kohlen und Granatöl.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 8. Juli. Unsere U-Boote versenkten 73 000 To., davon im Atlantischen Ozean 23 000 To., im Mittelmeer 11 Dampfer und 29 Segler mit über 50 000 To. Unter den letzteren befand sich der von 2 Zerstörern geführte englische Truppentransportdampfer „Gestrian“ (8912 To.).

Amsterdam, 7. Juli. Dem Allgemeinen Handelsblatt wird aus Rotterdam gemeldet, in Regierungskreisen verlautete, daß vorläufig nicht auf die Wiederherstellung der sogenannten freien Fahrt in der Nordsee gerechnet werden könne.

Im Monat Juni wurden an der niederländischen Küste 7 Minen angepökt, wovon 4 englischen und 3 deutschen Ursprungs waren.

London, 7. Juli. Amtlich. Ein im Mittelmeer verwendeter britischer Minensucher ist am 4. Juli auf eine Mine gestoßen und gesunken. Nach Mann der Besatzung werden vermehrt; wahrscheinlich sind sie durch die Explosion getötet worden.

Paris, 6. Juli. (Sabarmeldung.) Das Unterseeboot „Ariadne“ ist am 19. Juni im Mittelmeer von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und versenkt worden. Die Offiziere und ein Teil der Besatzung sind umgekommen, 9 Mann sind gerettet worden.

Sanaa, 7. Juli. Nach dem Korrespondenzbüro ist beim Ministerium des Innern die Nachricht eingetroffen, daß die Fischerfahrzeuge Thor und Proefnemina aus Moorlingen von einem deutschen U-Boot versenkt wurde. Die Besatzungen wurden getötet.

Das Freigeleit für die Neutralen.

Aus Stockholm wird gemeldet, daß bis zum 6. Juli abends insgesamt 14 schwedische Dampfer mit deutschem Freigeleit aus England in Göteborg angekommen sind. Die Reise ist ungehindert verlaufen. Die Dampfer begegneten einem U-Boot, das sie ungehindert weiterfahren ließ, ohne sie anzuhalten. Unter den eingetroffenen Dampfern befindet sich auch der Göteborger Dampfer „Alpen“, der auf der Ausreise nach England von einem Torpedo getroffen wurde, der auf der Backbordseite des Dampfers ein großes Loch verursachte. Ein anderer Torpedo traf den Dampfer mittschiffs. Trotzdem gelang es ihm, einen englischen Hafen zu erreichen.

Versenkte amerikanische Munitionstransporte.

Nach Londoner Meldungen teilt der britische Munitionsminister Addison im Unterhause mit, daß von den für Europa bestimmten amerikanischen Munitionstransporten im Februar 5%, im März 9% und im Mai 10% durch deutsche Tauchboote versenkt wurden.

Dem Berner „Bund“ zufolge berichtet Savas, daß im Juni 14 große französische Handelschiffe versenkt und 20 andere von U-Booten angegriffen wurden. Außerdem fanden 42 (1) Gefechte zwischen französischen Patrouillen und Wasserflugzeugen einerseits und deutschen Tauchbooten andererseits statt. Nach der Agencia Stefani wurden in der letzten Juniwoche ein italienischer Dampfer, 8 italienische Segelschiffe und 4 Fischerfahrzeuge versenkt.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 7. Juli. In einem Telegramm an die deutsche Kolonialgesellschaft spricht Staatssekretär Dr. Solf die Hoffnung aus, daß unter tapferen Ostafrikanern ein erfolgreiches Ausbilden bis zu einem glücklichen Kriegsende beschleunigt werden möge.

Lugano, 7. Juli. Zum griechischen Generalstab, Chef ist General Charalambis anstelle von Dusanis ernannt worden.

Washington, 7. Juli. (Neutermeldung.) Das Staatsdepartement teilt mit, daß U-Boote den amerikanischen Dampfer Orleans torpedierten und versenkten. Vier Mann der Besatzung sind umgekommen.

Peking, 8. Juli. Der Kaiser von China hat wieder abgedankt.

An der Westfront.

Wer ist in Wirklichkeit Herr der Luft?

Seit drei Monaten verkündet der englische Heeresbericht beinahe jeden Tag die Überlegenheit der englischen

Flieger über die deutschen. Seit drei Monaten überzeugen die englischen Kriegsberichterstatter ihre Leser beinahe jeden Tag, daß der englische Flieger der unbesiegbare Herr der Luft ist, daß der deutsche Flieger sich nicht mehr über die Linien traut, der englische dagegen ungehindert 80 und mehr Kilometer weit ins feindliche Gebiet vorrückt, um Erkundungen zu machen, Eisenbahnen zu bombardieren, und die Infanterie mit dem Gewehr anzugreifen. Ähnlich äußern sich die französischen Zeitungs-schreiber. Da wirkt es sonderbar, daß die gegnerischen Regierungen und mit ihnen die Zeitungen seit etwa zwei Wochen immer wieder den dringenden Ruf an die Vereinigten Staaten richten, diese möchten die Verbands-mächte, um ihnen den endgültigen Sieg zu sichern, vor allem mit Flugzeugen und Flugführern unterstützen; denn der Herr der Luft sei, der sich auch Herr des Schlachtfeldes. Sollte vielleicht die unbesiegbare Herrschaft der Luft doch nicht so unbesiegt sein?

Oertliche und Provinznachrichten.

Hachenburg, 9. Juli. Der seit 32 Jahren im Postdienst tätige Postschaffner Herr Friedrich Schmidt von Altsdorf beim hiesigen Kaiserl. Postamt ist zum Oberpostschaffner ernannt worden.

§ Eisenbahnunglück. Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich am Samstagabend auf der eingleisigen Strecke Au-Altenkirchen ereignet. Der hauptsächlich mit auswärts beschäftigten Arbeitern, von denen eine große Anzahl aus hiesiger Gegend stammt, besetzte Personenzug von Au nach Altenkirchen stieß im Tunnel bei Breitscheid mit einem von Altenkirchen kommenden Güterzug zusammen. Über das Unglück wurde folgender amtliche Bericht ausgegeben: Gestern Abend 9 Uhr stießen zwischen den Bahnhöfen Obererbach und Breitscheid im Marientaler Tunnel der Personenzug 1884 von Au und der Güterzug 7831 von Altenkirchen zusammen. Ein Bremser tot und 7 Reisende schwer verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Der Betrieb konnte nach 12 Stunden wieder aufgenommen werden. Die Schuld fällt den Fahrbetriebsleitern zur Last.

Altsdorf, 9. Juli. Für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde auf dem mehrlinigen Kriegsschauplatz ist der Landsturmmann Philipp Bräuer, Sohn der Witwe Adam Bräuer dahier, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Gehlert, 8. Juli. Der Kanonier Richard Schäfer, Sohn des Landwirts Wilhelm Schäfer von hier, hat für bewiesenes tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

Steinebach (Post Freilingen), 8. Juli. Das Eisene Kreuz 2. Klasse ist dem Sohne des Landwirts Heinrich Reinhardt hier, Gefreiter Gustav Reinhardt im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81, verliehen worden.

Behdors, 8. Juli. Der Regierungspräsident in Coblenz hat dem Lokomotivführer Karl Retter aus Behdors für sein entschlossenes und opferwilliges Verhalten bei der von ihm bewirkten Errettung des Kindes Ingeborg Busch aus Behdors vom Tode des Ertrinkens nachstehende öffentliche Belobigung im Amtsblatte zu Teil werden lassen und zwar folgenden Inhaltes: Am 7. Mai d. Js. hat der Lokomotivführer Karl Retter aus Behdors die 13jährige Ingeborg Busch aus Behdors vom Tode des Ertrinkens aus der See gerettet. Ich erteile hier-

durch dem Retter für das dabei erwiesene mutige und entschlossene Verhalten eine öffentliche Belobigung.

Wiesbaden, 8. Juli. Auf der Fahrt nach Emskirchen, wo sie Aufenthalt nehmen wollte, achtete eine Frau auf Wiesbaden, als sie im Begriffe war, ihre Sachen zu packen, nicht darauf, daß ihr kleiner Junge sich an der Abkürzung zu schaffen machte. Plötzlich ging diese vor der Station Kirchheim auf und der Junge fiel zwischen die Schienen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Aus dem Rheingau, 8. Juli. Die Blüte des Weinstocks ist hier sehr gut verlaufen, der Heurwart allenthalben sehr wenig aufgetreten, infolge des außerordentlich günstigen Witterungsverlaufs, wie Sachverständige sagen, infolge der lang anhaltenden kalten Witterung im Winter und Frühjahr. In den niedrigen Lagen sind hier und da Stöcke erfroren, die aber jetzt nachträglich austreiben. Das Unwetter am 7. Juni hat stellenweise Flößen und Hagelschäden verursacht. Wenn keine besonderen Zwischenfälle eintreten, so rechnet man heuer hierorts mit einem halben bis zweidrittel Herbst.

Hannau, 8. Juli. In der verflochtenen Nacht haben im benachbarten Klein-Steinheim Einbrecher das Rathaus heimgesucht und durch Erbrechen der Schränke und Behälter aus der Lebensmittelkammer und der Hilfskasse für Kriegerfrauen etwa 4—5000 M. entwendet.

Kab und Fern.

Der Kampf gegen die Aufkäufer. Der Landrat des Kreises Demmin gibt bekannt: Neuerdings wird der Kreis Demmin von zahlreichen Aufkäufern aus Berlin und namentlich den Seebädern heimgesucht, die verbotenerweise Eier und Butter unter Überschreitung der festgesetzten Höchstpreise aufkaufen. Die Eiermengen, die dadurch der öffentlichen Versorgung entgehen, sind so erheblich, daß in der letzten Zeit in den Kriegsmarktsstellen nur etwa der dritte Teil der in den Vorwochen aufgefundenen Eiermengen zusammengebracht werden konnte. Ich warne hiermit die Kreiseingekessenen ausdrücklich vor diesen unethischen Vertrieben. Butter darf nur an die Buttermarktsstellen, Eier nur an die vom Kreisausschuß zugelassenen, mit Ausweis versehenen Händler oder an die Eiermarktsstellen verkauft werden. Die Ortspolizeibehörden und Gendarmeriewachposten erlaube ich, sofort nach den unbefugten Händlern zu fahnden. Im Ermittlungsfalle werden sowohl Käufer wie Verkäufer empfindlicher Strafe entgegen-

Herabsetzung der Fleischration in Bayern. Damit die Milchversorgung gesichert bleibt, wird in Bayern vom 9. Juli ab die Fleischration von 500 auf 375 Gramm pro Kopf und Woche herabgesetzt. Die Schwerstarbeiter erhalten die gleiche Fleischration wie bisher.

Ein Denkmal für Zepelin. Der Stadtrat in Konstanz hat beschlossen, am Geburtshaus des Grafen Zepelin an der „Insel“ zu Konstanz eine Gedenktafel anzubringen, ferner die Errichtung eines Denkmals unverzüglich in die Wege zu leiten.

Die Befestigung der Eisenbahnwagen durch unflüchtige „Ankrüster“ veranlaßt die Eisenbahndirektion Essen zu einer Verfügung an die Dienststellen, in der es u. a. heißt: „Bei der Unternehmung der Personenwagen ist besonders sorgfältig darauf zu achten, ob die inneren Wände mit Ankrüster irgend welcher Art befestigt worden sind. Sind diese derart befestigt, so ist für gründliche

Beseitigung unverzüglich zu sorgen. Reineisenwagen vor Befestigung der Ankrüster in Benutzung genommen werden.“

Der Erlaß über die Rügenschen Dörschhäuser. Der Landrat des Kreises Bergen hat, wie erinnerlich, eine Verfügung über die Rügenschen Dörschhäuser erlassen, durch die eine Mitteilung des Regierungspräsidenten in Stralsund bekannt, daß die Verfügung zurückgezogen ist.

Ein D-Zug bei Oderberg entgleist. Auf der Oderberg-Ratibor-Station ereignete sich bei dem D-Zug ein Eisenbahnunfall. Ein D-Zug fuhr in voller Fahrt einen Teil eines Güterzuges auf. Bei dem Zusammenstoß wurden 7 Personen verletzt, davon der Lokomotivführer und eine Schaffnerin schwer. Der Tender des Güterzuges rollte die Böschung hinab. Der Packwagen wurde vollständig zertrümmert, zwei Wagen erster Klasse schwer beschädigt. Die Güterwagen sind vollständig zerstört worden.

Ein deutsches Ledermuseum. In Offenbach soll ein deutsches Ledermuseum ins Leben gerufen werden. Der Grundstock dieses Museums wird jetzt schon hergestellt. Man sieht dort Ledertrüben der italienischen Renaissance, kostbare alte Lederbände, prachtvolle Damenartikel usw. Auch was die berühmte Offenbacher Lederindustrie im Kriege geleistet hat, an Uniformen, Schuhen, Handschuhen, sind ausgestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Verurteilte Malschneider. Der Direktor der Schenker Malschneider, Kommerzienrat Georg, wurde wegen Verletzung der 500 000 Mark und sein Protokoll Steueramt um 334 830 Mark Geldstrafe verurteilt.

§ Die Strafanträge im Volener Getreideklieberei. Im Getreidekliebereiprozess gegen den Kaufmann Voler und Genossen stellte, wie aus Volen gemeldet wird, Staatsanwalt folgende Strafanträge: Gegen den Voler, 1. 10 Jahre Gefängnis wegen Überschreitung der Höchstpreise und übermäßiger Preissteigerung in 130 Fällen, 2. 10 Jahre Gefängnis, 3. 10 Jahre Gefängnis, 4. 10 Jahre Gefängnis, 5. 10 Jahre Gefängnis, 6. 10 Jahre Gefängnis, 7. 10 Jahre Gefängnis, 8. 10 Jahre Gefängnis, 9. 10 Jahre Gefängnis, 10. 10 Jahre Gefängnis, 11. 10 Jahre Gefängnis, 12. 10 Jahre Gefängnis, 13. 10 Jahre Gefängnis, 14. 10 Jahre Gefängnis, 15. 10 Jahre Gefängnis, 16. 10 Jahre Gefängnis, 17. 10 Jahre Gefängnis, 18. 10 Jahre Gefängnis, 19. 10 Jahre Gefängnis, 20. 10 Jahre Gefängnis, 21. 10 Jahre Gefängnis, 22. 10 Jahre Gefängnis, 23. 10 Jahre Gefängnis, 24. 10 Jahre Gefängnis, 25. 10 Jahre Gefängnis, 26. 10 Jahre Gefängnis, 27. 10 Jahre Gefängnis, 28. 10 Jahre Gefängnis, 29. 10 Jahre Gefängnis, 30. 10 Jahre Gefängnis, 31. 10 Jahre Gefängnis, 32. 10 Jahre Gefängnis, 33. 10 Jahre Gefängnis, 34. 10 Jahre Gefängnis, 35. 10 Jahre Gefängnis, 36. 10 Jahre Gefängnis, 37. 10 Jahre Gefängnis, 38. 10 Jahre Gefängnis, 39. 10 Jahre Gefängnis, 40. 10 Jahre Gefängnis, 41. 10 Jahre Gefängnis, 42. 10 Jahre Gefängnis, 43. 10 Jahre Gefängnis, 44. 10 Jahre Gefängnis, 45. 10 Jahre Gefängnis, 46. 10 Jahre Gefängnis, 47. 10 Jahre Gefängnis, 48. 10 Jahre Gefängnis, 49. 10 Jahre Gefängnis, 50. 10 Jahre Gefängnis, 51. 10 Jahre Gefängnis, 52. 10 Jahre Gefängnis, 53. 10 Jahre Gefängnis, 54. 10 Jahre Gefängnis, 55. 10 Jahre Gefängnis, 56. 10 Jahre Gefängnis, 57. 10 Jahre Gefängnis, 58. 10 Jahre Gefängnis, 59. 10 Jahre Gefängnis, 60. 10 Jahre Gefängnis, 61. 10 Jahre Gefängnis, 62. 10 Jahre Gefängnis, 63. 10 Jahre Gefängnis, 64. 10 Jahre Gefängnis, 65. 10 Jahre Gefängnis, 66. 10 Jahre Gefängnis, 67. 10 Jahre Gefängnis, 68. 10 Jahre Gefängnis, 69. 10 Jahre Gefängnis, 70. 10 Jahre Gefängnis, 71. 10 Jahre Gefängnis, 72. 10 Jahre Gefängnis, 73. 10 Jahre Gefängnis, 74. 10 Jahre Gefängnis, 75. 10 Jahre Gefängnis, 76. 10 Jahre Gefängnis, 77. 10 Jahre Gefängnis, 78. 10 Jahre Gefängnis, 79. 10 Jahre Gefängnis, 80. 10 Jahre Gefängnis, 81. 10 Jahre Gefängnis, 82. 10 Jahre Gefängnis, 83. 10 Jahre Gefängnis, 84. 10 Jahre Gefängnis, 85. 10 Jahre Gefängnis, 86. 10 Jahre Gefängnis, 87. 10 Jahre Gefängnis, 88. 10 Jahre Gefängnis, 89. 10 Jahre Gefängnis, 90. 10 Jahre Gefängnis, 91. 10 Jahre Gefängnis, 92. 10 Jahre Gefängnis, 93. 10 Jahre Gefängnis, 94. 10 Jahre Gefängnis, 95. 10 Jahre Gefängnis, 96. 10 Jahre Gefängnis, 97. 10 Jahre Gefängnis, 98. 10 Jahre Gefängnis, 99. 10 Jahre Gefängnis, 100. 10 Jahre Gefängnis, 101. 10 Jahre Gefängnis, 102. 10 Jahre Gefängnis, 103. 10 Jahre Gefängnis, 104. 10 Jahre Gefängnis, 105. 10 Jahre Gefängnis, 106. 10 Jahre Gefängnis, 107. 10 Jahre Gefängnis, 108. 10 Jahre Gefängnis, 109. 10 Jahre Gefängnis, 110. 10 Jahre Gefängnis, 111. 10 Jahre Gefängnis, 112. 10 Jahre Gefängnis, 113. 10 Jahre Gefängnis, 114. 10 Jahre Gefängnis, 115. 10 Jahre Gefängnis, 116. 10 Jahre Gefängnis, 117. 10 Jahre Gefängnis, 118. 10 Jahre Gefängnis, 119. 10 Jahre Gefängnis, 120. 10 Jahre Gefängnis, 121. 10 Jahre Gefängnis, 122. 10 Jahre Gefängnis, 123. 10 Jahre Gefängnis, 124. 10 Jahre Gefängnis, 125. 10 Jahre Gefängnis, 126. 10 Jahre Gefängnis, 127. 10 Jahre Gefängnis, 128. 10 Jahre Gefängnis, 129. 10 Jahre Gefängnis, 130. 10 Jahre Gefängnis, 131. 10 Jahre Gefängnis, 132. 10 Jahre Gefängnis, 133. 10 Jahre Gefängnis, 134. 10 Jahre Gefängnis, 135. 10 Jahre Gefängnis, 136. 10 Jahre Gefängnis, 137. 10 Jahre Gefängnis, 138. 10 Jahre Gefängnis, 139. 10 Jahre Gefängnis, 140. 10 Jahre Gefängnis, 141. 10 Jahre Gefängnis, 142. 10 Jahre Gefängnis, 143. 10 Jahre Gefängnis, 144. 10 Jahre Gefängnis, 145. 10 Jahre Gefängnis, 146. 10 Jahre Gefängnis, 147. 10 Jahre Gefängnis, 148. 10 Jahre Gefängnis, 149. 10 Jahre Gefängnis, 150. 10 Jahre Gefängnis, 151. 10 Jahre Gefängnis, 152. 10 Jahre Gefängnis, 153. 10 Jahre Gefängnis, 154. 10 Jahre Gefängnis, 155. 10 Jahre Gefängnis, 156. 10 Jahre Gefängnis, 157. 10 Jahre Gefängnis, 158. 10 Jahre Gefängnis, 159. 10 Jahre Gefängnis, 160. 10 Jahre Gefängnis, 161. 10 Jahre Gefängnis, 162. 10 Jahre Gefängnis, 163. 10 Jahre Gefängnis, 164. 10 Jahre Gefängnis, 165. 10 Jahre Gefängnis, 166. 10 Jahre Gefängnis, 167. 10 Jahre Gefängnis, 168. 10 Jahre Gefängnis, 169. 10 Jahre Gefängnis, 170. 10 Jahre Gefängnis, 171. 10 Jahre Gefängnis, 172. 10 Jahre Gefängnis, 173. 10 Jahre Gefängnis, 174. 10 Jahre Gefängnis, 175. 10 Jahre Gefängnis, 176. 10 Jahre Gefängnis, 177. 10 Jahre Gefängnis, 178. 10 Jahre Gefängnis, 179. 10 Jahre Gefängnis, 180. 10 Jahre Gefängnis, 181. 10 Jahre Gefängnis, 182. 10 Jahre Gefängnis, 183. 10 Jahre Gefängnis, 184. 10 Jahre Gefängnis, 185. 10 Jahre Gefängnis, 186. 10 Jahre Gefängnis, 187. 10 Jahre Gefängnis, 188. 10 Jahre Gefängnis, 189. 10 Jahre Gefängnis, 190. 10 Jahre Gefängnis, 191. 10 Jahre Gefängnis, 192. 10 Jahre Gefängnis, 193. 10 Jahre Gefängnis, 194. 10 Jahre Gefängnis, 195. 10 Jahre Gefängnis, 196. 10 Jahre Gefängnis, 197. 10 Jahre Gefängnis, 198. 10 Jahre Gefängnis, 199. 10 Jahre Gefängnis, 200. 10 Jahre Gefängnis, 201. 10 Jahre Gefängnis, 202. 10 Jahre Gefängnis, 203. 10 Jahre Gefängnis, 204. 10 Jahre Gefängnis, 205. 10 Jahre Gefängnis, 206. 10 Jahre Gefängnis, 207. 10 Jahre Gefängnis, 208. 10 Jahre Gefängnis, 209. 10 Jahre Gefängnis, 210. 10 Jahre Gefängnis, 211. 10 Jahre Gefängnis, 212. 10 Jahre Gefängnis, 213. 10 Jahre Gefängnis, 214. 10 Jahre Gefängnis, 215. 10 Jahre Gefängnis, 216. 10 Jahre Gefängnis, 217. 10 Jahre Gefängnis, 218. 10 Jahre Gefängnis, 219. 10 Jahre Gefängnis, 220. 10 Jahre Gefängnis, 221. 10 Jahre Gefängnis, 222. 10 Jahre Gefängnis, 223. 10 Jahre Gefängnis, 224. 10 Jahre Gefängnis, 225. 10 Jahre Gefängnis, 226. 10 Jahre Gefängnis, 227. 10 Jahre Gefängnis, 228. 10 Jahre Gefängnis, 229. 10 Jahre Gefängnis, 230. 10 Jahre Gefängnis, 231. 10 Jahre Gefängnis, 232. 10 Jahre Gefängnis, 233. 10 Jahre Gefängnis, 234. 10 Jahre Gefängnis, 235. 10 Jahre Gefängnis, 236. 10 Jahre Gefängnis, 237. 10 Jahre Gefängnis, 238. 10 Jahre Gefängnis, 239. 10 Jahre Gefängnis, 240. 10 Jahre Gefängnis, 241. 10 Jahre Gefängnis, 242. 10 Jahre Gefängnis, 243. 10 Jahre Gefängnis, 244. 10 Jahre Gefängnis, 245. 10 Jahre Gefängnis, 246. 10 Jahre Gefängnis, 247. 10 Jahre Gefängnis, 248. 10 Jahre Gefängnis, 249. 10 Jahre Gefängnis, 250. 10 Jahre Gefängnis, 251. 10 Jahre Gefängnis, 252. 10 Jahre Gefängnis, 253. 10 Jahre Gefängnis, 254. 10 Jahre Gefängnis, 255. 10 Jahre Gefängnis, 256. 10 Jahre Gefängnis, 257. 10 Jahre Gefängnis, 258. 10 Jahre Gefängnis, 259. 10 Jahre Gefängnis, 260. 10 Jahre Gefängnis, 261. 10 Jahre Gefängnis, 262. 10 Jahre Gefängnis, 263. 10 Jahre Gefängnis, 264. 10 Jahre Gefängnis, 265. 10 Jahre Gefängnis, 266. 10 Jahre Gefängnis, 267. 10 Jahre Gefängnis, 268. 10 Jahre Gefängnis, 269. 10 Jahre Gefängnis, 270. 10 Jahre Gefängnis, 271. 10 Jahre Gefängnis, 272. 10 Jahre Gefängnis, 273. 10 Jahre Gefängnis, 274. 10 Jahre Gefängnis, 275. 10 Jahre Gefängnis, 276. 10 Jahre Gefängnis, 277. 10 Jahre Gefängnis, 278. 10 Jahre Gefängnis, 279. 10 Jahre Gefängnis, 280. 10 Jahre Gefängnis, 281. 10 Jahre Gefängnis, 282. 10 Jahre Gefängnis, 283. 10 Jahre Gefängnis, 284. 10 Jahre Gefängnis, 285. 10 Jahre Gefängnis, 286. 10 Jahre Gefängnis, 287. 10 Jahre Gefängnis, 288. 10 Jahre Gefängnis, 289. 10 Jahre Gefängnis, 290. 10 Jahre Gefängnis, 291. 10 Jahre Gefängnis, 292. 10 Jahre Gefängnis, 293. 10 Jahre Gefängnis, 294. 10 Jahre Gefängnis, 295. 10 Jahre Gefängnis, 296. 10 Jahre Gefängnis, 297. 10 Jahre Gefängnis, 298. 10 Jahre Gefängnis, 299. 10 Jahre Gefängnis, 300. 10 Jahre Gefängnis, 301. 10 Jahre Gefängnis, 302. 10 Jahre Gefängnis, 303. 10 Jahre Gefängnis, 304. 10 Jahre Gefängnis, 305. 10 Jahre Gefängnis, 306. 10 Jahre Gefängnis, 307. 10 Jahre Gefängnis, 308. 10 Jahre Gefängnis, 309. 10 Jahre Gefängnis, 310. 10 Jahre Gefängnis, 311. 10 Jahre Gefängnis, 312. 10 Jahre Gefängnis, 313. 10 Jahre Gefängnis, 314. 10 Jahre Gefängnis, 315. 10 Jahre Gefängnis, 316. 10 Jahre Gefängnis, 317. 10 Jahre Gefängnis, 318. 10 Jahre Gefängnis, 319. 10 Jahre Gefängnis, 320. 10 Jahre Gefängnis, 321. 10 Jahre Gefängnis, 322. 10 Jahre Gefängnis, 323. 10 Jahre Gefängnis, 324. 10 Jahre Gefängnis, 325. 10 Jahre Gefängnis, 326. 10 Jahre Gefängnis, 327. 10 Jahre Gefängnis, 328. 10 Jahre Gefängnis, 329. 10 Jahre Gefängnis, 330. 10 Jahre Gefängnis, 331. 10 Jahre Gefängnis, 332. 10 Jahre Gefängnis, 333. 10 Jahre Gefängnis, 334. 10 Jahre Gefängnis, 335. 10 Jahre Gefängnis, 336. 10 Jahre Gefängnis, 337. 10 Jahre Gefängnis, 338. 10 Jahre Gefängnis, 339. 10 Jahre Gefängnis, 340. 10 Jahre Gefängnis, 341. 10 Jahre Gefängnis, 342. 10 Jahre Gefängnis, 343. 10 Jahre Gefängnis, 344. 10 Jahre Gefängnis, 345. 10 Jahre Gefängnis, 346. 10 Jahre Gefängnis, 347. 10 Jahre Gefängnis, 348. 10 Jahre Gefängnis, 349. 10 Jahre Gefängnis, 350. 10 Jahre Gefängnis, 351. 10 Jahre Gefängnis, 352. 10 Jahre Gefängnis, 353. 10 Jahre Gefängnis, 354. 10 Jahre Gefängnis, 355. 10 Jahre Gefängnis, 356. 10 Jahre Gefängnis, 357. 10 Jahre Gefängnis, 358. 10 Jahre Gefängnis, 359. 10 Jahre Gefängnis, 360. 10 Jahre Gefängnis, 361. 10 Jahre Gefängnis, 362. 10 Jahre Gefängnis, 363. 10 Jahre Gefängnis, 364. 10 Jahre Gefängnis, 365. 10 Jahre Gefängnis, 366. 10 Jahre Gefängnis, 367. 10 Jahre Gefängnis, 368. 10 Jahre Gefängnis, 369. 10 Jahre Gefängnis, 370. 10 Jahre Gefängnis, 371. 10 Jahre Gefängnis, 372. 10 Jahre Gefängnis, 373. 10 Jahre Gefängnis, 374. 10 Jahre Gefängnis, 375. 10 Jahre Gefängnis, 376. 10 Jahre Gefängnis, 377. 10 Jahre Gefängnis, 378. 10 Jahre Gefängnis, 379. 10 Jahre Gefängnis, 380. 10 Jahre Gefängnis, 381. 10 Jahre Gefängnis, 382. 10 Jahre Gefängnis, 383. 10 Jahre Gefängnis, 384. 10 Jahre Gefängnis, 385. 10 Jahre Gefängnis, 386. 10 Jahre Gefängnis, 387. 10 Jahre Gefängnis, 388. 10 Jahre Gefängnis, 389. 10 Jahre Gefängnis, 390. 10 Jahre Gefängnis, 391. 10 Jahre Gefängnis, 392. 10 Jahre Gefängnis, 393. 10 Jahre Gefängnis, 394. 10 Jahre Gefängnis, 395. 10 Jahre Gefängnis, 396. 10 Jahre Gefängnis, 397. 10 Jahre Gefängnis, 398. 10 Jahre Gefängnis, 399. 10 Jahre Gefängnis, 400. 10 Jahre Gefängnis, 401. 10 Jahre Gefängnis, 402. 10 Jahre Gefängnis, 403. 10 Jahre Gefängnis, 404. 10 Jahre Gefängnis, 405. 10 Jahre Gefängnis, 406. 10 Jahre Gefängnis, 407. 10 Jahre Gefängnis, 408. 10 Jahre Gefängnis, 409. 10 Jahre Gefängnis, 410. 10 Jahre Gefängnis, 411. 10 Jahre Gefängnis, 412. 10 Jahre Gefängnis, 413. 10 Jahre Gefängnis, 414. 10 Jahre Gefängnis, 415. 10 Jahre Gefängnis, 416. 10 Jahre Gefängnis, 417. 10 Jahre Gefängnis, 418. 10 Jahre Gefängnis, 419. 10 Jahre Gefängnis, 420. 10 Jahre Gefängnis, 421. 10 Jahre Gefängnis, 422. 10 Jahre Gefängnis, 423. 10 Jahre Gefängnis, 424. 10 Jahre Gefängnis, 425. 10 Jahre Gefängnis, 426. 10 Jahre Gefängnis, 427. 10 Jahre Gefängnis, 428. 10 Jahre Gefängnis, 429. 10 Jahre Gefängnis, 430. 10 Jahre Gefängnis, 431. 10 Jahre Gefängnis, 432. 10 Jahre Gefängnis, 433. 10 Jahre Gefängnis, 434. 10 Jahre Gefängnis, 435. 10 Jahre Gefängnis, 436. 10 Jahre Gefängnis, 437. 10 Jahre Gefängnis, 438. 10 Jahre Gefängnis, 439. 10 Jahre Gefängnis, 440. 10 Jahre Gefängnis, 441. 10 Jahre Gefängnis, 442. 10 Jahre Gefängnis, 443. 10 Jahre Gefängnis, 444. 10 Jahre Gefängnis, 445. 10 Jahre Gefängnis, 446. 10 Jahre Gefängnis, 447. 10 Jahre Gefängnis, 448. 10 Jahre Gefängnis, 449. 10 Jahre Gefängnis, 450. 10 Jahre Gefängnis, 451. 10 Jahre Gefängnis, 452. 10 Jahre Gefängnis, 453. 10 Jahre Gefängnis, 454. 10 Jahre Gefängnis, 455. 10 Jahre Gefängnis, 456. 10 Jahre Gefängnis, 457. 10 Jahre Gefängnis, 458. 10 Jahre Gefängnis, 459. 10 Jahre Gefängnis, 460. 10 Jahre Gefängnis, 461. 10 Jahre Gefängnis, 462. 10 Jahre Gefängnis, 463. 10 Jahre Gefängnis, 464. 10 Jahre Gefängnis, 465. 10 Jahre Gefängnis, 466. 10 Jahre Gefängnis, 467. 10 Jahre Gefängnis, 468. 10 Jahre Gefängnis, 469. 10 Jahre Gefängnis, 470. 10 Jahre Gefängnis, 471. 10 Jahre Gefängnis, 472. 10 Jahre Gefängnis, 473. 10 Jahre Gefängnis, 474. 10 Jahre Gefängnis, 475. 10 Jahre Gefängnis, 476. 10 Jahre Gefängnis, 477. 10 Jahre Gefängnis, 478. 10 Jahre Gefängnis, 479. 10 Jahre Gefängnis, 480. 10 Jahre Gefängnis, 481. 10 Jahre Gefängnis, 482. 10 Jahre Gefängnis, 483. 10 Jahre Gefängnis, 484. 10 Jahre Gefängnis, 485. 10 Jahre Gefängnis, 486. 10 Jahre Gefängnis, 487. 10 Jahre Gefängnis, 488. 10 Jahre Gefängnis, 489. 10 Jahre Gefängnis, 490. 10 Jahre Gefängnis, 491. 10 Jahre Gefängnis, 492. 10 Jahre Gefängnis, 493. 10 Jahre Gefängnis, 494. 10 Jahre Gefängnis, 495. 10 Jahre Gefängnis, 496. 10 Jahre Gefängnis, 497. 10 Jahre Gefängnis, 498. 10 Jahre Gefängnis, 499. 10 Jahre Gefängnis, 500. 10 Jahre Gefängnis, 501. 10 Jahre Gefängnis, 502. 10 Jahre Gefängnis, 503. 10 Jahre Gefängnis, 504. 10 Jahre Gefängnis, 505. 10 Jahre Gefängnis, 506. 10 Jahre Gefängnis, 507. 10 Jahre Gefängnis, 508. 10 Jahre Gefängnis, 509. 10 Jahre Gefängnis, 510. 10 Jahre Gefängnis, 511. 10 Jahre Gefängnis, 512. 10 Jahre Gefängnis, 513. 10 Jahre Gefängnis, 514. 10 Jahre Gefängnis, 515. 10 Jahre Gefängnis, 516. 10 Jahre Gefängnis, 517. 10 Jahre Gefängnis, 518. 10 Jahre Gefängnis, 519. 10 Jahre Gefängnis, 520. 10 Jahre Gefängnis, 521. 10 Jahre Gefängnis, 522. 10 Jahre Gefängnis, 523. 10 Jahre Gefängnis, 524. 10 Jahre Gefängnis, 525. 10 Jahre Gefängnis, 526. 10 Jahre Gefängnis, 527. 10 Jahre Gefängnis, 528. 10 Jahre Gefängnis, 529. 10 Jahre Gefängnis, 530. 10 Jahre Gefängnis, 531. 10 Jahre Gefängnis, 532. 10 Jahre Gefängnis, 533. 10 Jahre Gefängnis, 534. 10 Jahre Gefängnis, 535. 10 Jahre Gefängnis, 536. 10 Jahre Gefängnis, 537. 10 Jahre Gefängnis, 538. 10 Jahre Gefängnis, 539. 10 Jahre Gefängnis, 540. 10 Jahre Gefängnis, 541. 10 Jahre Gefängnis, 542. 10 Jahre Gefängnis, 543. 10 Jahre Gefängnis, 544. 10 Jahre Gefängnis, 545. 10 Jahre Gefängnis, 546. 10 Jahre Gefängnis, 547. 10 Jahre Gefängnis, 548. 10 Jahre Gefängnis, 549. 10 Jahre Gefängnis, 550. 10 Jahre Gefängnis, 551. 10 Jahre Gefängnis, 552. 10 Jahre Gefängnis, 553. 10 Jahre Gefängnis, 554. 10 Jahre Gefängnis, 555. 10 Jahre Gefängnis, 556. 10 Jahre Gefängnis, 557. 10 Jahre Gefängnis, 558. 10 Jahre Gefängnis, 559. 10 Jahre Gefängnis, 560. 10 Jahre Gefängnis, 561. 10 Jahre Gefängnis, 562. 10 Jahre Gefängnis, 563. 10 Jahre Gefängnis, 564. 10 Jahre Gefängnis, 565. 10 Jahre Gefängnis, 566. 10 Jahre Gefängnis, 567. 10 Jahre Gefängnis, 568. 10 Jahre Gefängnis, 569. 10 Jahre Gefängnis, 570. 10 Jahre Gefängnis, 571. 10 Jahre Gefängnis, 572. 10 Jahre Gefängnis, 573. 10 Jahre Gefängnis, 574. 10 Jahre Gefängnis, 575. 10 Jahre Gefängnis, 576. 10 Jahre Gefängnis, 577. 10 Jahre Gefängnis, 578. 10 Jahre Gefängnis, 579. 10 Jahre Gefängnis, 580. 10 Jahre Gefängnis, 581. 10 Jahre Gefängnis, 582. 10 Jahre Gefängnis, 583. 10 Jahre Gefängnis, 584. 10 Jahre Gefängnis, 585. 10 Jahre Gefängnis, 586. 10 Jahre Gefängnis, 587. 10 Jahre Gefängnis, 588. 10 Jahre Gefängnis, 589. 10 Jahre Gefängnis, 590. 10 Jahre Gefängnis, 591. 10 Jahre Gefängnis, 592. 10 Jahre Gefängnis, 593. 10 Jahre Gefängnis, 594. 10 Jahre Gefängnis, 595. 10 Jahre Gefängnis, 596. 10 Jahre Gefängnis, 597. 10 Jahre Gefängnis, 598. 10 Jahre Gefängnis, 599. 10 Jahre Gefängnis, 600. 10 Jahre Gefängnis, 601. 10 Jahre Gefängnis, 602. 10 Jahre Gefängnis, 603. 10 Jahre Gefängnis, 604. 10 Jahre Gefängnis, 605. 10 Jahre Gefängnis, 606. 10 Jahre Gefängnis, 607. 10 Jahre Gefängnis, 608. 10 Jahre Gefängnis, 609. 10 Jahre Gefängnis, 610. 10 Jahre Gefängnis, 611. 10 Jahre Gefängnis, 612. 10 Jahre Gefängnis, 613. 10 Jahre Gefängnis, 614. 10 Jahre Gefängnis, 615. 10 Jahre Gefängnis, 616. 10 Jahre Gefängnis, 617. 10 Jahre Gefängnis, 618. 10 Jahre Gefängnis, 619. 10 Jahre Gefängnis, 620. 10 Jahre Gefängnis, 621. 10 Jahre Gefängnis, 622. 10 Jahre Gefängnis, 623. 10 Jahre Gefängnis, 624. 10 Jahre Gefängnis, 625. 10 Jahre Gefängnis, 626. 10 Jahre Gefängnis, 627. 10 Jahre Gefängnis, 628. 10 Jahre Gefängnis, 629. 10 Jahre Gefängnis, 630. 10 Jahre Gefängnis, 631. 10 Jahre Gefängnis, 632. 10 Jahre Gefängnis, 633. 10 Jahre Gefängnis, 634. 10 Jahre Gefängnis, 635. 10 Jahre Gefängnis, 636. 10 Jahre Gefängnis, 637. 10 Jahre Gefängnis, 638. 10 Jahre Gefängnis, 639. 10 Jahre Gefängnis, 640. 10 Jahre Gefängnis, 641. 10 Jahre Gefängnis, 642. 10 Jahre Gefängnis, 643. 10 Jahre Gefängnis, 644. 10 Jahre Gefängnis, 645. 10 Jahre Gefängnis, 646. 10 Jahre Gefängnis, 647. 10 Jahre Gefängnis, 648. 10 Jahre Gefängnis, 649. 10 Jahre Gefängnis, 650. 10 Jahre Gefängnis, 651. 10 Jahre Gefängnis, 652. 10 Jahre Gefängnis, 653. 10 Jahre Gefängnis, 654. 10 Jahre Gefängnis, 655. 10 Jahre Gefängnis, 656. 10 Jahre Gefängnis, 657. 10 Jahre Gefängnis, 658. 10 Jahre Gefängnis, 659. 10 Jahre Gefängnis, 660. 10 Jahre Gefängnis, 661. 10 Jahre Gefängnis, 662. 10 Jahre Gefängnis, 663. 10 Jahre Gefängnis, 664. 10 Jahre Gefängnis, 665. 10 Jahre Gefängnis, 666. 10 Jahre Gefängnis, 667. 10 Jahre Gefängnis, 668. 10 Jahre Gefängnis, 669. 10 Jahre Gefängnis, 670. 10 Jahre Gefängnis, 671. 10 Jahre Gefängnis, 672. 10 Jahre Gefängnis, 673. 10 Jahre Gefängnis, 674. 10 Jahre Gefängnis, 675. 10 Jahre Gefängnis, 676. 10 Jahre Gefängnis, 677. 10 Jahre Gefängnis, 678. 10 Jahre Gefängnis, 679. 10 Jahre Gefängnis, 680. 10 Jahre Gefängnis, 681. 10 Jahre Gefängnis, 682. 10 Jahre Gefängnis, 683. 10 Jahre Gefängnis, 684. 10 Jahre Gefängnis, 685. 10 Jahre Gefängnis, 686. 10 Jahre Gefängnis, 687. 10 Jahre Gefängnis, 688. 10 Jahre Gefängnis, 689. 10 Jahre Gefängnis, 690. 10 Jahre Gefängnis, 691. 10 Jahre Gefängnis, 692. 10 Jahre Gefängnis, 693. 10 Jahre Gefängnis, 694. 10 Jahre Gefängnis, 695. 10 Jahre Gefängnis, 696. 10 Jahre Gefängnis, 697. 10 Jahre Gefängnis, 698. 10 Jahre Gefängnis, 699. 10 Jahre Gefängnis, 700. 10 Jahre Gefängnis, 701. 10 Jahre Gefängnis, 702. 10 Jahre Gefängnis, 703. 10 Jahre Gefängnis, 704. 10 Jahre Gefängnis, 705. 10 Jahre Gefängnis, 706. 10 Jahre Gefängnis, 707. 10 Jahre Gefängnis, 708. 10 Jahre Gefängnis, 709. 10 Jahre Gefängnis, 710. 10 Jahre Gefängnis, 711. 10 Jahre Gefängnis, 712. 10 Jahre Gefängnis, 713. 10 Jahre Gefängnis, 714. 10 Jahre Gefängnis, 715. 10 Jahre Gefängnis, 716. 10 Jahre Gefängnis, 717. 10 Jahre Gefängnis, 718. 10 Jahre Gefängnis, 719. 10 Jahre Gefängnis, 720. 10 Jahre Gefängnis, 721. 10 Jahre Gefängnis, 722. 10 Jahre Gefängnis, 723. 10 Jahre Gefängnis, 724. 10 Jahre Gefängnis, 725. 10 Jahre Gefängnis, 726. 10 Jahre Gefängnis, 727. 10 Jahre Gefängnis, 728. 10 Jahre Gefängnis, 729. 10 Jahre Gefängnis, 730. 10 Jahre Gefängnis, 731. 10 Jahre Gefängnis, 732. 10 Jahre Gefängnis, 733. 10 Jahre Gefängnis, 734. 10 Jahre Gefängnis, 735. 10 Jahre Gefängnis, 736. 10 Jahre Gefängnis, 737. 10 Jahre Gefängnis, 738. 10 Jahre Gefängnis, 739. 10 Jahre Gefängnis, 740. 10 Jahre Gefängnis, 741. 10 Jahre Gefängnis, 742. 10 Jahre Gefängnis, 743. 10 Jahre Gefängnis, 744